



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

26 (27.1.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61616)



# General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:  
Journal Mannheim,  
in der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Erlöge 10 Bfg. monatlich  
durch die Post bez. incl. Post-  
schlag B. 2.30 pro Quartal.  
Literatur:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Weber,  
für den lok. und proo. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interentenheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlöse Mannheim  
Laportadische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 26.

Sonntag, 27. Januar 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zu Kaiser's Geburtstag.

Mit dem heutigen Tage tritt Kaiser Wilhelm II. in sein 37. Lebensjahr und begeht damit inmitten des trübten Kreises seiner reich gesegneten Familie ein Fest, das nach altem schönen Brauch und mit Recht den Anspruch erhebt, ein Volksfest in des Wortes schönster Bedeutung zu sein. Denn es ist, Gott sei Dank, noch eine unerschütterlich feststehende Thatsache, daß jene Proletariatsmassen, die hinter den Umsturzpredigern einherlaufen und sich so gern als Volk aufspielen, nicht den eigentlichen Kern des deutschen Volkes bilden, daß das eigentliche Volk vielmehr noch treu zu Kaiser und Reich hält, und zwar nicht gezwungen unter dem Druck der Autorität des Staates, wie eine hegerische Propaganda beständig glauben machen will, sondern aus freier Wahl und in der richtigen Erkenntnis, daß eine konstitutionelle Monarchie die einzige Staatsverfassung ist, die eine ruhig fortschreitende Entwicklung verbürgt.

Es ist daher der Geburtstag des Monarchen der beste Anlaß zu einer patriotischen Feier, die nicht allein der Person des Trägers der Krone gilt, sondern dem Vaterlande überhaupt, der Idee des monarchischen Staates.

Wenn der Deutsche aber feiert, so will er auch kritisieren. Nicht in böswilliger Meinung, sondern in guter Absicht. Er will am Geburtstage seines Kaisers das Recht haben, diesem die innigsten Glück- und Segenswünsche zu widmen, er will das Recht haben, ihm zu sagen, was er gut und herrlich verrichtet, er will aber auch befugt sein, seine eigenen Wünsche bei diesem Anlaß zu allerhöchster Kenntniss zu bringen, frei herauszusagen, was ihm nicht gefällt.

Es kann uns nun heute nicht beikommen, die Regierungshandlungen Wilhelms II. einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Die bewundernswürdige Arbeitslust und Arbeitskraft des jungen Monarchen sind ebenso bekannt, wie das vielseitige Interesse, welches er den verschiedensten Gebieten des Volkslebens mit warmem Herzen entgegenbringt. Er will das Beste und sucht es auf den besten Wegen herbeizuführen.

Ebenso wenig wollen wir erinnern an die Ausschreitungen der Tadelstüchtigen, die jede Äußerung des jugendlich raschen Monarchen glauben auf die Goldwaage legen zu müssen und daraus gleich eine bei den Unzufriedenen und Verstimmen im Lande gängige Münze zu schlagen. Die Sucht der Uebertreibung, die sich bei allen modernen Bewegungen so überlaut bemerkbar macht, spielt auch in diesen Dingen eine viel zu weit gehende Rolle. Man sollte gelassener ansehen, was nur für den Moment seine Bedeutung hat. Was aber das deutsche Volk als bringenden Geburtstagswunsch seinem Kaiser heute vortragen möchte, das ist eine Lehre, welche die deutsche Geschichte der letzten Jahre an die Hand gibt.

Es ist in unsre Staatsgeschäfte und insolge dessen auch in das gesammte Volksleben ein Zug der Ueberhäufung und Unstetigkeit gekommen. Seitdem der Begründer der deutschen Einheit, Fürst Bismarck, vom Schauplatz der Weltbühne abgetreten ist, fehlt es an Einheit der Führung von oben her. Es sollte in Deutschland nur einen Kurs, den einheitlich-nationalen Kurs geben. Statt dessen haben wir seit kaum 5 Jahren schon den dritten. An Schwankungen im Innern, hervorgerufen durch das Parteigetriebe, hat Deutschland genug. Da hätte ein starker Arm in Berlin noth, der wie ein fester Fels neben dem Kaiser, gestützt vom Bundesrathe und über dem wirren Gemüthe des Reichstags unerschütterlich bestände. Dann würden wir mehr Ruhe und Befriedigung im Innern und ein verstärktes Aufsehen nach Außen hin genießen.

Der Kaiser selbst kann dieser starke Arm nicht sein. Nur der oberste verantwortliche Minister ist hier-

für der rechte Mann. Wenn Wilhelm II. daher dafür sorgt, daß die oberste Leitung der Staatsgeschäfte wieder einen ruhigen und festen Kurs verfolgt, wird ihm der Dank seines Volkes nicht fehlen.

Wir meinen, auf diesem Gebiete des dauernden Erhaltens der großen Errungenschaften der Vergangenheit liegt die Lebensaufgabe des Kaisers. Wenn er diese recht erkennt, rufen wir ihm heute unter den innigsten Segenswünschen zu: In hoc signo vinces!

### Politische Wochenrundschau.

Der deutsche Reichstag hat in der ausgelassenen Woche arbeitsreiche Tage durchgemacht. Sechsmal hielt er in ununterbrochener Reihenfolge von Dienstag bis Samstag Sitzungen ab. Zunächst stand die erste Beratung der Zolltarifnovelle auf der Tagesordnung. Es handelt sich hierbei um die Erhöhung des Zolles auf verschiedene Gegenstände und Konsumartikel, so auf Arther, auf Bau- und Nutzholz, auf Kakaobutter, auf Honig, soweit er künstlich zubereitet wird, Baumwollensamenöl und verschiedene Parfümerien. Zum Schluß der auf diesen Gebieten thätigen einheimischen Industrie hat die Regierung diese Zolltarifänderungen in Vorschlag gebracht. Die am ersten Beratungstage zum Wort kommenden Redner erklärten sich mit Ausnahme der Sozialdemokraten im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden, wünschten aber eine eingehendere Behandlung der Materie in der Kommission. Natürlich schweifen verschiedene Redner mehr oder weniger weit von der speziell vorliegenden Frage ab. So entspann sich eine längere Erörterung über den Quebrachsholzjoll. Es ist dies eine sehr harte, aus Argentinien kommende Holzart, die namentlich in der Serberei Verwendung findet. Dieser Import macht den deutschen Schälwaldbanlagen eine starke Konkurrenz. Namentlich war es der Abgeordnete Frhr. v. Stumm, der unter dem Beifall seiner Partei und der Nationalliberalen energisch für den Quebrachsholzjoll eintrat. Vom Regierungstische konnte indessen nur erwidert werden, daß die Regelung dieser Zollforderung mit den durch die Handelsverträge festgelegten Verhältnissen stark kollidire und somit auf erhebliche Schwierigkeiten stoße. Der hochkonservative Graf Kanitz konnte es sich natürlich nicht versagen, bei dieser Gelegenheit einen scharfen Ritt gegen die Handelsverträge im Allgemeinen zu unternehmen, worauf der Staatssekretär v. Marshall die Bedenken des Grafen Kanitz zurückwies. Am Donnerstag wurde die Beratung der Zolltarifnovelle abgeschlossen, und zwar mit der Verweisung derselben an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Der Mittwoch war als Schwerinstag Initiativanträgen gewidmet. Es lagen solche von den Abgeordneten Kropatschek (Konj.) und Camp (Reichsp.) vor und bezogen sich auf die Abänderung der Gewerbeordnung, Organisation des Handwerks und Einschränkung der Gefängnisarbeit. Die Anträge bezüglich Einführung des Befähigungsnachweises und die Organisation der Handwerker in Handwerkerkammern, sowie eine Resolution, welche eine Einschränkung der Beschäftigung der Strafgefangenen fordert, wurden nach unerheblichen Debatten angenommen. Bezüglich der Anträge über Consumvereine konnte der Staatssekretär v. Bötticher mittheilen, daß im Schooße der verbündeten Regierungen Maßregeln in Erwägung gezogen seien, welche auf eine anderweitige Regelung des Verkehrs der Consumvereine abzielten. Damit waren die Initiativanträge erledigt.

An den beiden letzten Tagen der Woche besaßte sich der Reichstag mit dem Gesetze über Binnenschiffahrt und Flößerei. Von Seiten der Regierung begründete Staatssekretär Niederding die Vorlage, indem er darauf hinwies, daß sie ein Theil des im nächsten Jahre zum Abschluß kommenden bürgerlichen Gesetzbuches sei, der aber in Folge seiner Dringlichkeit eine raschere Erledigung erfordere. Unter den zu dieser Materie gehaltenen Reden ist namentlich die unsere Mannheimer Vertreter Bassermann bemerkenswerth, der als langjähriger Vorsitzender des Paritätischerischerverbandes „Jus et Justitia“, über die auf die Binnenschiffahrt bezüglichen Fragen ein sachverständiges Urtheil besitzt. Am Samstag wurde die Beratung über die Vorlage fortgesetzt. (Siehe Telegramm!)

In der nächsten Zeit dürften namentlich zwei

Frage das öffentliche Interesse in Deutschland in Anspruch nehmen. Zunächst die Tabaksteuervorlage. Der Bundesrath hat sie gutgeheißen, sie ist daher reif für das parlamentarische Fegefeuer im Reichstag. Indessen scheint dieses Mal sich doch eine Einigung erzielen zu lassen. Voraussichtlich wird der Widerstand der Fabrikanten gegen die Fabriksteuer etwas an Intenstetät verloren haben, und läßt sich so ein Mittelweg hoffentlich ausfindig machen, der auf der einen Seite den Pflanzler befriedigt und auf der anderen Seite der blühenden Tabakindustrie nicht zu tiefe Wunden schlägt. Wenn in den Kreisen der Fabrikanten sich erst die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es nun einmal ohne eine Tabaksteuer nicht abgeht, die den Tabak möglichst nahe am Konsumenten trifft, werden die Fabrikanten auch von ihrer nicht ohne Uebertreibungen insinuirten Agitation gegen die Fabriksteuer ablassen und mit Besonnenheit auch die gebürdete Lage der Pflanzler in Rechnung ziehen, und zwar umso mehr, als sie selbst in den letzten Jahren doch auf einen außerordentlich blühenden Geschäftsgang zurückblicken können.

Die zweite Frage, welche demnächst erhöhtes Interesse beanspruchen wird, ist die Umsturzfrage. Sie unterliegt zur Zeit noch dem Zerpflückungsprozess in der Kommission. Ueber ihr Schicksal läßt sich noch nichts mit Bestimmtheit sagen. Manche Paragraphen hat die Kommission angenommen, manche verworfen, in beiden Fällen mit geringem Stimmenunterschied. Das Zentrum hat das Geschick der Vorlage in der Hand. Täglich bestätigen sich denn auch schon die Nachrichten, daß die bekannte Handelspolitik zwischen den Ultramontanen und der Regierung bereits rege im Gange ist. Kürzlich hatte auch der Frhr. v. Schorlemer-Alst eine längere Audienz beim Kaiser. Man vermutet, daß dabei in erster Linie die Umsturzvorlage eine Rolle spielte.

Während die Ministerkrise in Frankreich (Siehe Telegramm!) noch immer in der Schwebe ist, hat die in Athen bereits ihren Abschluß gefunden. Ob freilich das neue griechische Cabinet sich als lebensfähig erweisen wird, ist eine andere Frage!

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Januar 1894.

#### Aus der Stadtrathsitzung

vom 22. Januar.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.)

(Schluß.)

Die Armenkommission hat im Monat Dezember 1894 abgegeben: a) Wochengelder an 212 Personen, b) Miethzinsen an 471 Personen, c) Geschenke an 104 Personen, d) einmalige Unterstützungen an 8 Personen, e) Brod an 389 Personen, f) Suppe an 292 Personen, g) eine größere Anzahl Bekleidungsstücke an verschiedene Personen. Im Jahre 1894 fanden bei der allgemeinen Meldestelle, Abtheilung für reichsgesetzliche Krankenversicherung folgende An- und Abmeldungen statt: Ortskrankenkasse Mannheim I. Gruppe 1: an 8907, ab 9088; Gruppe 2: an 3111, ab 3241; Gruppe 3: an 2909, ab 2988; Gruppe 4: an 3228, ab 3880; Gruppe 5: an 2518, ab 2538; Gruppe 6: an 2908, ab 2874; Ortskrankenkasse der Transportgewerbe an 8968, ab 9821; der Handlungsgehilfen an 1789, ab 1651; der Bäcker: an 904, ab 893; der Metzger: an 688, ab 690; zusammen: an 36,539, ab 37,044.

Die Gesamtsumme der Anmeldungen pro 1894 beträgt somit 36539 Personen, der Abmeldungen pro 1894 37044 Personen. Meldungen im Ganzen 73583. Hierunter sind Anmeldungen: männliche Personen 29550, weibliche Personen 6989. Abmeldungen: männliche Personen 29768, weibliche Personen 7281. Zusammen 73583 Personen.

Von der Beitragspflicht zu den Ortskrankenkassen wurden befreit: 1. weil in Hilfsklassen befindlich a. männliche Personen 1255, b. weibliche Personen 291. 2. weil nur zur Alters- und Invaliditätsversicherung verpflichtet, a. männliche Personen 55, b. weibliche Personen 22. 3. durch Risikoübernahme seitens der Arbeitgeber: a. männliche Personen 21, b. weibliche Personen 0. 4. weil über 2000 Mark Gehalt: a. männliche Personen 8, b. weibliche Personen 0, zusammen männliche Personen 1338, zusammen weibliche Personen 313, also im Ganzen von den Ortskrankenkassen befreit 1651 Personen.

Ferner wurden 106 Personen zur Alters- und Invaliditätsversicherung angemeldet, welche bereits Mitglieder der Ortskrankenkasse, aber im Laufe des Jahres 1894 — 16 Jahre alt geworden sind.

Die An- und Abmeldungen pro 1894 betragen 73,583; die An- und Abmeldungen pro 1893 betragen 75,422 Personen; mithin sind im Laufe des Jahres 1894 1899 Personen weniger gemeldet worden als im Vorjahre.

In den neun ersten Monaten des Jahres 1894 betragen die Anmeldungen, welche gleichzeitig auch als Woh-



nungsanmeldungen dienten 8994 und die Abmeldungen welche zugleich als Wohnungsbemeldungen dienten 8617, also zusammen 7111; während vom 1. Oktober 1893 ab bis zum 31. Dezember 1894, nachdem sämtliche Hausbesitzer und Dienstboten von Wirthschaften der Ortsteile Mannheim I zugehört, die gleichzeitigen Wohnungsbemeldungen 1999 und die gleichzeitigen Abmeldungen 1995, zusammen 3994 betragen.

Die Gesamtsummen der gleichzeitigen Wohnungsbemeldungen im Jahre 1894 betragen demnach 11,045.

**Aus der Handelskammer.** Von den wichtigeren Angelegenheiten, die in den letzten Wochen von der Handelskammer bearbeitet und erledigt worden sind, heben wir hervor: 1. Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Fabrikation und des Verkaufs der Margarine. 2. Eingabe an Großh. Ministerium der Finanzen betr. Bewilligung gemischter Privattransitlager für Holz ohne amtlichen Mitverschlag. 3. Petition an den Reichstag betr. den Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Zolltarifs, zu welcher die Interessenten in dankenswerther Weise ein reichhaltiges Material zur Verfügung gestellt haben. 4. Damit verbundene Petition gegen den Antrag Fritschel und Genossen betr. Einführung eines Zolles von 10 M. auf Quebracho-Holz. Endlich 5. ausführlicher Bericht an Großh. Ministerium des Innern betr. die Handelsbeziehungen des Bezirks zu Argentinien und 6. Petition an den Reichstag gegen die von dem Freiherrn Depl zu Herrnsheim und Genossen beantragte Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien. In den beiden letzterwähnten Eingaben ist namentlich hervorgehoben worden, daß einmal die Absperrung des westlichen Marktes gegen den Argentinischen (Buenos Aires) Weizen nicht nützlich wäre, da der Einfluß dieses Weizens auf die Bildung des auch für Deutschland ausschlaggebend maßgebenden Weltmarktpreises durch Nichts paralysirt werden kann und daß der heute schon nachweisbare bedeutende Export deutscher Industrieerzeugnisse nach Argentinien einseitig nur einen Theil der meist über fremde Oefen und auch fremde Kommissionshäuser nach Argentinien gehenden deutschen Fabrikate darstellt, andererseits die Ausfuhr dahin nach in den Anfängen begriffen ist und einer beträchtlichen Hebung fähig ist und entgegensteht, wenn die Handelsbeziehungen aufrecht erhalten und nicht durch einen Handelskrieg gestört werden. Es konnte und mußte auch darauf hingewiesen werden, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick mehrere bedeutende Firmen im Begriff sind, neue Verbindungen mit Argentinien zu suchen und zu dem Zweck nach dem Lande zu reisen.

**Kaiserfeier in der Bräuterei.** Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Aula des Bräuterei-Gebäudes eine erhebende Feier des kaiserlichen Geburtstages statt, zu welcher sich Lehrer und Schüler der Anstalt sowie Vertreter der Behörden zahlreich eingefunden hatten. Die Festrede hielt Herr Wehrhahn, während der Schülerchor in erfolgreichster Weise Herr Musiklehrer Madt leitete. Zur Verschönerung der Feier trug auch das von Schülern gegebene Festspiel: „Die Kugelung der Fahnen“ bei.

**Amstjubiläum.** Wie wir nachträglich erfahren, feierte vor einigen Tagen in aller Stille Herr Heinrich Rau ein 25jähriges Amstjubiläum als spanischer Consul für das Großherzogthum Baden. Herr Rau genießt in dem ganzen badischen Handelsstand ein großes Ansehen, wozu nicht zum geringsten die vortreffliche Verwaltung des Konsulates mit beigetragen hat.

**Hochherzige Spende.** Aus der Hinterlassenschaft einer hochherzigen Frau ist dem Vorstande des Militärvereins Mannheim der Betrag von 300 M. zur Unterstützung von Wittwen und Waisen übergeben worden.

**Hagelschlag.** Im Jahre 1894 sind im Großherzogthum 178 Gemeinden von Hagelschlägen heimgesucht worden, darunter 1 im Kreise Mannheim, 8 im Kreise Heidelberg und 14 im Kreise Mosbach. Die geschädigte landwirthschaftliche Fläche umfaßt insgesamt 26,562 ha mit einem Gesamtschaden von 1,817,000 M. Von der Gesamtschadenssumme von 1,817,000 M. entfallen auf Getreide und Hülsenfrüchte 980,501 M.; auf Kartoffeln, Futterrüben, Sichorien 67,785 M.; auf Futterpflanzen, Ales, Grünmais 48,680 M.; auf Obst 7810 M.; auf Laub 169,760 M.; auf Hopfen 5885 M.; auf Hanf und Flach 3895 M.; auf Wein 567,572 M.; auf Obst 61,145 M.; auf Viehzucht 16,292 M.; auf Gemüses 18,880 M.

**Lehrerchor Mannheim.** Gestern Freitag hielt der Chor eine Kaiser-Feier mit Gesangsvorträgen der Schüler und einer Ansprache des Herrn Vorstandes Herr Th ab. Die mit einem Reich eingeleitete und mit dem Chor „Für Kaiser und Reich“ von Liebe stimmungsvooll geschlossene Feier kann als eine wohlgeungene bezeichnet werden.

**Die Odenwald-Klub-Section Mannheim-Ludwigs-**hafen hielt am Donnerstag in ihrem Klub-Saal zum Schluß ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 308 auf 416 Mitglieder gestiegen ist und daß ferner im vergangenen Jahre 7 Ausflüge stattgefunden haben, an welchen sich insgesamt 271 Personen betheiligten. Das diesjährige, bereits früher schon an dieser Stelle bekannt gegebene Touren-Programm weist 9 ausgedehnte schöne Tagesreisen und 3 Familienausflüge auf. — Der Jahresbeitrag wurde von 3 M. auf 2 M. 50 Pf. herabgesetzt. — Die Neuwahlen entfielen auf folgende Herren: H. Saffner, 1. Vorsitzender, R. Model, 2. Vorsitzender, Th. Christinger, Schriftführer, G. Wälder, Rechner; der frühere Rechner Herr A. Stumpf hatte eine Wiederwahl definitiv abgelehnt. Vorsitz: die Herren: H. Wank und C. Wagschäuser. Vertreter für Ludwigs-hafen: Herr A. Kiemlen. Klub-Redakteur: Herr Teikner. Touristische Kommission: die Herren Albracht, Faust, Schmitt, Wagschäuser, Wirth und Christinger. Borch. Gesellige Kommission: die Herren Groß, Sommer, Ledule, Weihenburger, Weismantel und Model, Vorh.

**Eingeschneit** ist der Ort Schönwald auf dem Schwarzwalde. Ueber Hundert Personen sind damit beschäftigt, den Verkehr wieder herzustellen.

**Schneefall.** Nach Mittheilung des Seilbahn-Bureaus betrug die Schneemenge, welche von gestern früh bis heute früh gefallen ist, 42 Millimeter.

**Untersuchung.** Für 41 Mark Biermarken hatte der Herr Saalbau-Unternehmer Wabel angekauft, welche der Herr Schulz von Neubrandenburg untersuchen und erhielt er hierfür gestern vom Schöffengericht 2 Monate Gefängnis. Schulz war nach Verbüßung der Untersuchungshaft nach Hamburg festgenommen worden.

**Christliche Kinder.** Der Landwirth Kothendach von Heidenfeld verlor in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. den Rest seines für ein verkauftes Pferd im Betrage von 124 M., welches Geld der arbeitslose Brauer Georg Wild und ein selbständiger Feiler Herbert zu Ludwigsbalden fanden. Die beiden machten von ihrem Funde bei der Polizei Anzeige und erhielten vom Verlierer 20 Mark auszubezahlen.

**Konkurrenz in Baden.** Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Kornfeld; Konkursverwalter Kaufmann Carl Burger in Karlsruhe; Prüfungstermin Dienstag, 5. März.

**Wuthmachendes Wetter** am Sonntag, 27. Januar. Der Drehpunkt des gestrigen in der oberen Nordsee aufgetretenen Luftwirbels ist nach Nord- und Mitteldeutschland gewandert und wird, da an der Westküste von Irland bereits wieder ein Hochdruck sich ankündigt, seine feindliche Bahn in

südöstlicher Richtung nach Oesterreich und Ungarn fortsetzen. Dadurch werden wir in dessen Rücken gelangen. Bei etwas kälterer Temperatur sind demgemäß für Sonntag und Montag starke Schneefälle in Aussicht zu nehmen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Schwetzingen, 26. Jan.** Herr Apotheker Karl Bräuninger hat die hiesige Hofapotheke gekauft.

**Löhlsachsen, 26. Jan.** Der längst gehegte Wunsch, daß auch unser Ort eine Station der Main-Neckar-Bahn erhalte, geht nunmehr der Erfüllung entgegen. Wie man vernimmt, ist von der Direction der Main-Neckar-Bahn die Zusage eingetroffen, unter der Bedingung, daß Löhlsachsen das erforderliche Gelände kostenfrei zur Verfügung stellt. Da die Pläne hierzu bereits fertiggestellt sind, wird der Gemeinderath nächster Tage betreffs dieser Angelegenheit sich versammeln.

**Vom Odenwald, 26. Januar.** Viel Heiterkeit erregt ein Vorfall in einem Dorfe des Odenwaldes. Ein Bursche schloß einen halberhängerten Raben, schüttete ihm Kopf und Weine ab, ruspste ihn schön und schenkte ihm einem Freunde, unter dem Vorgeben, daß es eine Taube sei. Der Freund, ab dann auch den Raben mit großem Appetit und weis heute noch nicht, was er eigentlich gegessen hat.

**Graben, 26. Jan.** Ueber die Motive des Doppelmordes des Hauptlehrers Rudi und seiner Hauswirthin ist folgendes zu berichten: Alle Einwohner in Graben wissen, daß Herr Rudi ein rechtlicher und braver Mann war, der sich der Achtung sämtlicher Bürger erfreute, und bei klarem Verstande einer solchen That nicht fähig gewesen wäre. In letzter Zeit war er jedoch leidend; dazu kam noch, daß er krank wurde und man ihn beständig bewachen mußte. In den letzten Tagen hatte er zwei Mal zu fliehen versucht. Beim dritten Mal sollte es ihm leider gelingen, sein Vorhaben auszuführen. Seine Hauswirthin fuhr dann Morgens, als sie Herrn Rudi vernahm, mit Herrn Dr. Abel eine Strecke gen Spöck, ihn fragend, ob er ihren Herrn nicht gesehen habe. Als Herr Abel dieses vernahm, lehrte sie um und ließ den Gedach hinaus. Es kann nur die Verzweiflung über den Tod ihres Herrn gewesen sein, die auch sie veranlaßte, in den Tod zu gehen. Nach einer anderen Version soll die Hauswirthin versucht haben, ihren Herrn aus dem Wasser zu ziehen, hierbei aber selbst in dasselbe gefallen sein.

**Karlsruhe, 24. Jan.** Das erledigte bayerische Konsulat hier ist dem Fabrikbesitzer Herrn Camil Reichlin daselbst übertragen worden.

**Odenburg, 26. Jan.** Redakteur D. Zielowski hat gestern wegen Vergehens vor dem Schurmerger. Durch fünf Artikel, die zu Ende des vorigen Jahres aus der Durlacher Wogand dem sozialistischen „Volkstempel“ eingeandt wurden, soll der in Durlach wohnende Stefan Bechtel in seiner Amtseigenschaft beleidigt und verleumdet worden sein. Der Gerichtshof erkannte auf eine Strafe von 6 Wochen Gefängnis. In dieser Beurtheilung bemerkt der „Volkstempel“ recht wohlwiegend: Wir haben es hier wieder mit einem der vielen Fälle zu thun, in welchen die Parteigenossen den „Volkstempel“ förmlich zwingen, ihre lokalen Angelegenheiten zu kritisiren. Wenn es dann gilt, für die Behauptungen auch überzeugendes Beweismaterial zu stellen, ist die Energie nicht so weit her.

**Freiburg i. B., 26. Jan.** Gestern Vormittag sind die von der Stadtgemeinde errichteten drei Fleischbänke eröffnet worden. Der Zubrang des Publikums war ganz außerordentlich. Viele Frauen konnten wegen der allzu großen Käufermenge kaum bedient werden. Das war nicht voranzusehen, doch wird wohl durch sofortige Verneuerung des Messerpersonal Abhilfe geschafft werden können. Mit Hilfe von drei hiesigen Rechtsanwältinnen wird die Messerreinigung beim Ministerium gegen die Stadtverwaltung klagen vorgehen, da sie das Vorgehen der Stadt als Eingriff in ihre Geschäftsrechte betrachtet. Einige von der Gemeinde in Dienst genommene Messer besorgen das Schlachten und lauen in den verschiedenen drei Lokalen das Fleisch aus, während ein neben der Messerbank stehender Beamter das Geld einnimmt.

**Pfälzisch-Besische Nachrichten.**

**Speyer, 26. Jan.** Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern der hiesige Postconductor Herr Josef Groß, 46 Jahre alt, dem, wie man sich noch erinnern wird, Ende des Jahres 1893 im Bahnhofs zu Schiffstadt eine ihm zur Verdringung nach Speyer zugewiesene Geldfahne mit 11,000 Mark gestohlen worden ist. Herr Groß, seiner Thätigkeit und Biederkeit wegen, wie auch als braver Familienvater hochgeachtet, wurde damals von seiner vorgezogenen Stelle zum Erlaß des Geldes verurtheilt und hat sich dieses unglückselige Ereigniß so zu Herzen genommen, daß er sofort nach diesem zu krankeln anfing und nun an den Folgen der im Laufe der Zeit über ihn hereingebrochenen schweren Krankheit gestorben ist.

**Mainz, 26. Jan.** Ueber die Wiederergriffung des flüchtig gegangenen Einbrechers Dunkel wird noch gemeldet: Der Anlagenschuß Baumeister gewährte, daß ein Mann in dem neben der Neuen Anlage befindlichen Weinberg über die Mauer stieg. Schnell eilte der Schuß nach und gewährte, daß der Mann an einem Häuschen stand und seine Strümpfe trocknete. Der Anlagenschuß forderte den Unbekannten auf, mitzugeben, doch waren sie kaum einige Schritte gegangen, als der Unbekannte Reissag nahm. Der Gasarbeiter Schneider, der des Weges daher kam, war aber dicht hinter dem Flüchtigen her und gelang es ihm, in Gemeinschaft mit dem Anlagenschützen, den Durchgänger wieder festzunehmen.

**Großes Kunst- und Wissenschaft.**

**Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 27. Jan. bis 3. Febr.** Sonntag, 27.: Nachm. 3 Uhr: (Aufgeh. Abonn.) „Königsdröbel“. Abends: (A) Zur Feier von Kaisers Geburtstag: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Montag, 28.: (Aufgeh. Abonn. Vorrecht A) „Der Bureaukrat“. Dienstag, 29.: (B) Die beiden Reichenmüller. Mittwoch, 30.: (Aufgeh. Abonnem. Vorrecht B) „Zanahäuser“. Herr d'Andrade als Gast. Donnerstag, 31.: (A) „Wie die Alten sungen“. Freitag, 1. Febr.: (Aufg. Abonn. Vorrecht A) „Don Juan“. Herr d'Andrade als Gast. Sonntag, 3.: (B) „Der Freischütz“.

**Wien, 24. Jan.** Vorgestern ist Adelina Patti nach dreijähriger Pause wieder in einem Concert in Wien aufgetreten und hat einen Erfolg errungen, wie er nicht ungeschicklicher war, als die Diva vor 25 Jahren zum ersten Mal sich dem Wiener Publikum präsentirte. Die Stimme hat ihren süßen Wohlklang vollkommen beibehalten und scheint gefest gegen jeden Einfluß der Zeit, das Aussehen der Künstlerin ist ein ebenso blendendes als vor vielen Jahren, und glaubte man sich, gleich der Patti, ebenso jugendlich als dieselbe erschien, ein Traum, der sich nicht gegen ihres hochgelangten Verehrer erfüllt hat. — Jedoch war die eigentliche Sensation des Patti-Concertes nicht die Patti, sondern der in solchen Veranstaltungen noch mitwirkende „Liedensänger“, gestern war dies der 10jährige Violinvirtuose Bronislaw Huberman, der heute schon als vollendet Künstler gelten kann. Sein Spiel macht nirgends den Eindruck des Eingelernten, er spielt heute schon mit vollem Verständniß und Ausdruck, aus sich selbst heraus, mit tadelloser Technik und sicherer Intonation. Er wurde mit begeistertem Beifall überhäuft. Der große Musikvereinsaal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und es wurden Preise bezahlt, wie sie in den letzten Jahren kein Concert erreichte. Man bot auch 50 Gulden für einen Sitz im Parterre.

**Neuere Nachrichten und Telegramme.**

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

**Karlsruhe, 26. Jan.** Die hiesige Handelskammer begrüßte den Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb freudig und stimmte demselben in ihrer letzten Sitzung im Großen und Ganzen freudig zu.

**Darmstadt, 26. Jan.** Der Großherzog ist heute nach Berlin abgereist.

**Darmstadt, 26. Jan.** Die 2. Kammer genehmigte ohne Debatte einstimmig den Vertrag mit der hessischen Ludwigsbahn über den Bau einer Eisenbahnbrücke bei Worms und die Erweiterung des dortigen Bahnhofes, die Vermehrung des Betriebmaterials, sowie die anderweitige Regelung des Garantieverhältnisses. Bei der Berathung über den Bau einer Straßenbrücke über den Rhein bei Worms, erklärte Staatsminister Finger, die Regierung sei überzeugt, daß die Erwerbung der hessischen Ludwigsbahn durch den Staat statifinden müsse. Man sei mit Preußen im Interesse eines möglichst gleichzeitigen Erwerbs und gemeinschaftlichen Betriebs in Verhandlungen getreten, welche theilweise bereits ihren Abschluß gefunden haben. Die Regierung werde nunmehr von der hessischen Ludwigsbahn, sei es auch durch gerichtliche Feststellung, eine Erklärung erwirken, daß dieselbe damit übereinstimmend, daß die in Hessen gelegenen Linien auf Grund der Konzessionsbedingungen, d. h. in der Weise erworben werden, daß der 20fache Werth des wirklichen Reinertrags dafür bezahlt werde. Gehe ein gleichzeitiger Erwerb sämtlicher hessischen Linien nicht an, so sei die Regierung bereit, die rheinhessischen Linien vorerst allein anzukaufen.

**Darmstadt, 26. Jan.** Die zweite Kammer bewilligte 3,010,000 M. für die Erbauung einer festen Straßenbrücke bei Worms.

**Amberg, 26. Jan.** Wie die „Amberger Volkztg.“ meldet, ist in Fuchsmühl die Anklage des Staatsanwalts eingetroffen. 146 Personen sind wegen Landfriedensbruchs vor das Landgericht in Weiden verwiesen worden, ferner werden 18 Personen wegen Mißbrauchs der eierlichen Gewalt und der Dienstgewalt unter Anklage gestellt.

**Berlin, 26. Jan.** Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags beendigte gestern Abend die Berathung des Antrags Kamig, mit dem Beschluß, die von der Kommission vorgeschlagene Fassung als Antrag an das Plenum zu bringen, wonach der Reichstag beschließt, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem der Ein- und Verkauf des im Zollgebiet zu verbrauchenden ausländischen Getreides ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt. Der Verkaufspreis von Getreide soll nach den inländischen Durchschnittspreisen der Jahre 1850—1890 bemessen werden. Der Ueberschuß bei dem Getreideverkauf soll alljährlich durch eine ten jetzigen Getreideerlöse mindestens gleichkommender Summe an die Reichskasse abgeführt werden.

**Berlin, 26. Jan.** Die „Berliner Correspondenz“ meldet: Der dem Reichstage zugegangene Tabaksteuer-Gesetzentwurf bestimmt folgendes: Die Inlandssteuer von 45 M. fällt fort. Der Zoll für ausländische Roh- und Tabakfabrikanten wird von 85 auf 40 M. herabgesetzt. Von den ausländischen Tabakfabrikanten wird ein Eingangszoll für Cigarren und Cigaretten von 900 M. für andere Fabrikate von 450 M. pro 100 Kilo. vorgeschlagen. Als Steuerfuß für Cigarren und Cigaretten werden 25 pCt. für Rauch-, Rau- und Schnupftabak 40 pCt. festzusetzen vorgeschlagen. Das Gesamtverbräugnis wird auf 32 Millionen geschätzt. Für inländische Pflanzler bleibt die Verpflichtung fortzuwirken, bei der Steuerbehörde die bespizierten Grundstücke anzumelden und den geernteten Tabak zur Verwiegung zu stellen. Der Roh- und Tabakhändler hat sein Lager unter Mitverschlag der Steuerbehörde zu stellen. Die Kontrolle der Fabrikanten besteht wesentlich in der Buchkontrolle und den periodischen Bestandaufnahmen. Für den Kleinbetrieb sind Erleichterungen vorbehalten. Für die am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vorhandenen Vorräthe soll die bisherige Inlandssteuer bzw. der Betrag der Zollminderung zurückstattet werden. Dagegen soll eine Nachsteuer für die außerhalb der Vertriebsräume der Fabrik befindlichen Fabrikate vorgeschlagen werden. Mengen bis zu 5 kg für eigenen Verbrauch bleiben nachsteuerfrei.

**Berlin, 26. Jan.** Der Großherzog und der Erbprinz von Baden sind heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgesehen.

**Wien, 26. Jan.** Der ungarische Ministerpräsident Banffy und der Finanzminister Lucacs trafen heute hier ein und statten dem Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz, dem Grafen Kalnoky und den übrigen Ministern Besuche ab. Banffy wird morgen vom Kaiser empfangen und sich den Mitgliedern des Kaiserpaales vorstellen.

**Wien, 26. Jan.** Im niederösterreichischen Landtage beantragte Statthalter Kilmannsdörfer die Interpellation des Abgeordneten des Stenographen in Galizien. Er führte aus, von einer Verheimlichung der Suche Seitens der Regierung könne keine Rede sein, da seit April 1894 lange Entschlüsse über den Status der Suche veröffentlicht wurden. Redner wies ziffermäßig nach, daß die Cholera heutzutage weniger Opfer fordere, als in den Jahren 1880 und 1873. Schon darin liege der Beweis, daß auch in Galizien prophylactische Maßnahmen durchgeführt worden seien. Es seien in sanitärer



Beziehung riefte Fortschritte in Galizien zu verzeichnen, das bezeugt auch die Verhinderung der Einschleppung der Seuche nach Schlesien und Mähren.

\* Triest, 26. Jan. Der Landtag beschloß einstimmig an die Regierung und den Reichsrath eine Petition zu richten, in welcher verlangt wird, die Föderung der Standesregister den Seelsorgern abzunehmen und den staatlichen oder Gemeindebehörden zu übertragen.

\* London, 26. Jan. Die die „Times“ aus Leheran von gestern meldet, zerstörte die erste Erschütterung bei dem Erdbeben vom 17. d. M., Mittags, die Stadt Kishan innerhalb 3 Minuten und begrub 600 Personen in einer Moschee und ebensoviel in öffentlichen Anstalten und Bädern.

\* Petersburg, 25. Jan. Nach amtlichen Veröffentlichungen werden zum Rückkaufe gekündigt die 5 pCt. Obligationen der Uralbergwerks-Eisenbahn, zum 14. Juli d. J.; die Obligationen der 4. Emission der Nigadwinski Eisenbahn zum 14. April d. J.

\* Petersburg, 26. Jan. Der Chef des Generalstabes General Dornitschew ist plötzlich an einem Augenleiden erkrankt. Dem „Grasbanin“ zu Folge kößt sein Zustand einige Besorgniß ein, jedoch ist nach den letzten Mittheilungen Besserung eingetreten.

\* Petersburg, 25. Jan. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, aus der Reichrenten-Kasse jährlich 50,000 Rubel anzuweisen für hilfsbedürftige Gelehrte, Literaten und Publizisten theils zu einmaligen Unterstützungen, theils zu lebenslänglichen Pensionen.

\* Athen, 26. Jan. Die Zeitung „Atiq“ billigt die Bildung eines Geschäfts-Cabinetts, bedauert aber, daß die Minister aus der unmittelbaren Umgebung des Königs gewählt worden sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan.

Fortsetzung der Beratung des Gesetzes über Binnen-schiffahrt und Flöherel.

Am Bundesrathstische sind anfänglich nur 5 Regierungskommiss.

Hg. Fin m e r m a n n (Reformpartei) klagt in der Einleitung seiner Rede, daß man die Ursachen an falscher Stelle suche. Dieselben liegen viel weniger in den unteren Kreisen, als in den Maßnahmen und im Auftreten der Bureaukratie und nicht am wenigsten in den Frachtkontrollverhältnissen.

Literarisches.

Das vor uns liegende Neujahrsheft des beliebten Familienblattes „Illustrirte Welt“ bietet wieder so viel Schönes und Gediegenes, daß wir es für Pflicht halten, unsere Leser auf den Inhalt desselben aufmerksam zu machen.

Thabestand und Gutachten des Gynäsi-Prozesses. Das große Aufsehen, welches der vor dem Münchener Schwurgerichte verhandelte Straffall gegen den Hypnotiseur Gaspard überall erzeugt hat, ist durch die dort enthaltene romanische Verführungsgeschichte, sowie dadurch entstanden, daß zum erstenmal in Deutschland die hypnotische Willensbeeinflussung Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung wurde.

Die Antromation des neuen Hoch- und Deutschmeisters in Wien wird in dem sechsten erschienenen 10. Heft der „Moderen Kunst“ Verlag von Rich. Bong, Berlin W., 2. Heft 60 Pf.) im Bilde festgehalten und anschaulich geschildert.

diesem Artikel als mit einer... neuen... wie... demüthigt sind, alle Erscheinungen in Kunst und... aufmerksamen Auge zu verfolgen und deren Verrichtungen vorzuführen.

„Wilhelma“ Deutsche Kapitalversicherungs-Anstalt in Berlin. Ueber die von der Anstalt in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894 erzielten Geschäftsergebnisse theilen wir nachstehende provisorische Angaben mit: Es betrug die Zahl der eingegangenen Anträge: a. in der Lebensversicherungsbranche 2715 Stück über 5,105,700 M., b. in der Unfallversicherungsbranche 5112 Stück über 1,001,517 M., zusammen 7827 Stück über 6,107,217 M., hiervon wurden durch Annahme des Antrages perfelt: a. in der Lebensversicherungsbranche 2290 Stück über 4,043,000 M., b. in der Unfallversicherungsbranche 3081 Stück über 979,976 M., zusammen 5371 Stück über 5,022,976 M.

Das Comité der Vereinigung von Besitzern Northern Pacific 5 pCt. consolidated Mortgage Bonds macht durch Inserat in heutiger Nummer bekannt, daß die löstfreie Annahme von Bonds mit dem 15. Februar a. e. geschlossen wird und nach diesem Tage Bonds bis auf Weiteres nur noch gegen einen Kostenbeitrag von M. 10 pro Stück angenommen werden.

Das neue Adressbuch v. Mannheim für 1895

mit einem Verzeichniß sämtlicher Wohnhäuser Mannheims mit Angabe der Eigenthümer und Bewohner jeden Hauses, sowie neuen, vollständig umgearbeitetem Stadtplan, ist soeben erschienen und in unterzeichnetem Verlage zum Preise von M. 5.50 zu haben.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6. 2 Erste Mannheimer Typographische Anstalt.

Die Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen für Innendekoration

von Reisestudien u. kunstgewerblichen Entwürfen u. im Kunstgewerbe-Museum in Karlsruhe.

Es war ein glücklicher Gedanke, nach zehnjährigem Bestehen des Badischen Kunstgewerbevereins eine Ausstellung zu veranstalten, die in ihrer Art neu, mehr als jede andere es uns ermöglicht, einen tieferen Blick in das Können und Schaffen vieler einheimischer und fremder Kräfte während eben dieser Zeit zu werfen, den Künstler gewissermaßen bei seiner Arbeit zu belauschen. Viel mehr Stoff als ermarktet werden konnte, ist in kurzer Zeit zusammengekommen, so daß der verfügbare Raum kaum ausreichte und manche Arbeit nicht so ausgestellt werden konnte, wie es wünschenswert gewesen wäre.

lungen erscheinen ungemein charakteristisch und lebendig. — Aus den übrigen kunsttechnischen Abtheilungen sind besonders zahlreiche Entwürfe zu schmiedeeisernen Thoren, Geländern und Balkongittern im Rococo-Stil von Prof. Leoy hervorzuheben, durchaus musterartige und gefällige Arbeiten, unter ihnen namentlich ein großes Parthos für eine Villa in Neustadt a. S. In dem gleichen Gebiete der Kunstschmiedekunst finden wir ferner einige flotte Entwürfe von Architekt A. Gleichauf in Berlin und eine Anzahl Abbildungen ausgeführter Arbeiten von Kunstschöpfer J. Brechenmacher in Frankfurt a. M. In dem verwandten Gebiete der Bronze hat G. Popst in Berlin einige treffliche Beleuchtungskörper ausgestellt. Die Entwürfe zu Grabdenkmälern von Prof. Leoy und Architekt Haglinger in Weinheim (von Lezyerem insbesondere eine wirkungsvolle Gruftanlage für Freiburg), für Brunnen von Prof. Sagel, Photographien verschiedener Mobilars von Gewerbelehrer Schwendemann in Pahr, von Almbreden und Prachtinbänden von Hofbuchbinder Scholl in Durlach und Hulbe in Hamburg mögen nicht unerwähnt bleiben. Letzterer hat auch eine größere fertige Arbeit eingesandt. — Gebensblätter und Diplome birgt die Ausstellung in reicher Auswahl. Mit einer Reihe von Werken ist namentlich Prof. Sagel vertreten; es sind durchweg tüchtige Arbeiten, sehr anziehend, namentlich das Gebensblatt der Karlsruher Männergesangsvereine zur fünfzigjährigen Jubiläumfeier der Viedehalle. — Sehr geschmackvoll ist das mit dem ersten Preise ausgezeichnete Diplom des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten von Prof. Länger, originell der „Kieler Meisterbrief“ von Wilh. Wetmar. Die hierher zu zählenden Entwürfe von Prof. Krauskopf u. Häberle hier, Professor Honegger, Leipzig, Prof. Kießer, Pforzheim sind ebenfalls beachtenswerthe Werke. — Die Zimmerdekoration bildet heutzutage einen sehr wichtigen Theil kunstgewerblicher Thätigkeit und auch hierin bietet die Ausstellung viel Neues und Musterartiges. Zum Theil sind es photographische Aufnahmen von ganzen Räumen, so aus der Villa des General-Intendanten Dr. Bärlin, von ausgeführten Zimmereinrichtungen der Firma Himmelheber in Karlsruhe und A. J. Peter in Mannheim, zum Theil reizende Entwürfe zu Saal- und Zimmerdekorationen in farbigen Darstellungen von Prof. Bischoff für das Schloß Leichensteinfeld und um andere Bauten, von Prof. Leoy für die Synagogen in Kaiserslautern, Neustadt a. S. und Strassburg i. E., auch nette Zeichnungen von Werle in Berlin. — Zahlreiche Skizzen für Wand- und Deckenschmuck in Renaissance, Rococo- und japanesischem Stile, darunter mehrere Compositionen (z. B. „Weberlein“ und „Beim Gambrius“) kommen von Waler-Holt, sämtliche in flotter Darstellung. Von ihm ist auch eine größere Gobelmalerei vorhanden; eine andere von Prof. Eytz für eine Villa in Schramberg zeigt in origineller Composition sämtliche Familienmitglieder des Besitzers nach Art eines Stammbaumes vereinigt. Von demselben Künstler sehen wir eine Menge von Entwürfen für das erst kürzlich erschienene Walerbuch, kraftvolle Federzeichnungen. Waler-Kammer hat neben anderen hervorragenden Werken auch die bekannten und geschätzten Compositionen zu den hiesigen Rathhausfenstern, von zweien derselben auch die Cartons ausgestellt; Waler G. Hollmann, Karlsruhe ist durch mehrere treffliche Signaturen vertreten. Photographien origineller Glasmalereien nebst einem farbigen großen Carton finden wir von der Kunstankalt O. Vittali in Offenburg, Entwürfe für wirkungsvolle, dekorative Wandmalereien von Dekorationsmaler A. Froeschel und O. Schurth in Karlsruhe, Leemann in Mannheim, Einrichtungen von dem Architekten Fleck in Berlin und Hofmöbelfabrikant E. J. Peter in Mannheim, von letzterem auch das Gestühl für den Saal des Präsidiums im deutschen Reichstagsgebäude. — Einen besonderen Anziehungspunkt bilden die zahlreichen Reisezeichnungen mit ihrer Fülle von anregenden Motiven von Fern und Nah. Sehr mannigfaltig dem Inhalte, wie der Darstellung nach, indem sie sich auf alle Kunstgebiete und von der einfachen Bleistiftskizze bis zum sorgfältigsten Aquarell erstrecken, bilden sie gleichsam den verbindenden Kitt für das gesammte übrige Material. „Die Mühle im Loosch“ und „Aus dem Gröbnerthale“ sind zwei treffliche Landschaftsbilder von Prof. Krabbes, in „S. Francesco zu Assisi“ zeigt er uns das weitläufige, farbenprächtige Innere eines mittelalterlichen italienischen Gotteshauses, während wir durch andere Bilder nach Venedig, Taormina und Tunis versetzt werden. Von den während eines längeren Aufenthaltes in Ägypten entstandenen Aquarellen bekommen wir nur eines zu sehen, das aber die erhabene Wirkung der Nischenbauten jenes Wunderlandes in der Sonnengluth und den tiefblauen ägyptischen Himmel ahnen läßt. — Prof. Eytz's Aquarelle aus Italien und Tirol sind frisch und flott in leuchtenden Farben hingeworfen. Jene von Waler Viktor Roman vergegenwärtigen uns die herrlichsten Punkte auf klassischem Boden, anmutige Landschaften und Architekturen aus Italien, Griechenland, Konstantinopel u. und legen schon durch ihre statliche Menge Zeugniß ab von der unermüdbaren Schaffensfreudigkeit des Künstlers. In Zeichnung wie Farbe hübsch aufgefaßte Aquarellstudien finden wir ferner von A. Baumeister und G. Hafner in Karlsruhe. — Von besonderem Interesse sind auch die architektonischen und Ornamentstudien vielfach in farbiger Behandlung und größtentheils sehr fleißige Arbeiten, so diejenigen von Prof. Bischoff aus Spanien und Italien, aus letzterem Lande besonders zahlreich die von den Professoren Leoy, Hummel, Hanfer, Reumeyer und Scholler, von Baurath Williard, den Architekten Moser, H. Billing und Hafner in Karlsruhe, Gewerbeschulvorstand Architekt Maier, Pahr, Architekten G. Sutter, Mainz, K. D. Hartmann, Wosbach, Rammelmayer, Köln a. Rh., Solbar.



Heidelberg. Unter Prof. Haberle's Aufnahmen aus Rürnberg ist die Darstellung des Kellerhausinganges eine vollendete Federzeichnung. — Aus dem glänzenden Innern des Bruchfaler Schlosses bemerkten wir treffliche Farbskizzen von den Malern Holz, Lang und Walter, aus dem Ueberlinger Rathhause mehrere Aufnahmen von Maler Fenker. — Sorgfältige Federzeichnungen mit Details und größere Aufnahmen aus Ragusa und anderen Orten hat Architekt Beyher aus München eingesendet. — In größerer Zahl sind endlich Nachbildungen von Kunstgegenständen des Hamburger Gewerbemuseums ausgehellt, für den illustrierten Katalog von dem dortigen Assistenten Wilhelm Weimar auf Schabpapier mit verblühender Sorgfalt und Ausdauer gezeichnet. — Die Naturstudien von Professor Länger sind frisch und lustig, naturwahr in Auffassung und Farbgebung. Besondere Beachtung verdient der Versuch einen Schmetterling mit seinem zufälligen Hintergrunde (grünes Blatt, blauer Himmel, helle Blume) sowohl hinsichtlich der Farbvertheilung als der Farbvertheilung zum Leitmotiv für die farbige Behandlung eines Ornamentes zu benützen. — Eine Anzahl photographischer Abbildungen ausgeführter Arbeiten bringen die Granit- und Marmorwerke von Kupp u. Möller in Karlsruhe, Photographien von dekorativer Innenarchitektur die Photographen R. Spreng in Lörrach aus der Friedolinskirche in Säckingen und S. Lill in Mannheim, die des Vegetieren aus dem Besize J. K. S. der Großherzogin. — Schließlich sei auf die wenigen Werke dekorativer Plastik, besonders auf die allerliebsten Kinderfiguren („Aus dem Babelen“ für das Kaiserin Augustabad in Baden-Baden) von Prof. Heer eine Kinderfigur „Thermometer“ und im Reliefporträt von Bildhauer Bonin hingewiesen, sowie auf einige treffliche Intarsien von P. Maccò in Heidelberg, welche nach Entwürfen der Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe in technischer Vollenbung musterhaft durchgeführt sind.

Schleppe war aus ganz hellgelbem Sammet gefertigt mit überreicher Goldstickerei und garnirt mit echten Valenciennes-Spigen. Der Schmuck an Edelsteinen repräsentirte ein fürstliches Vermögen, das blätterartig zusammengestellte Collier mit den langen Brillantgehängen hat auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung den ersten Preis erhalten, die Brillantkrone auf dem Haupte trug die Wladky bei der Cour zum ersten Mal; sie ist ein Geschenk ihrer Mutter und stammt aus dem Familienschatze der Herzöge von Bedford. In der Reihe der fürstlichen Damen vermehrte man diesmal die Fürstin zu Stolberg-Wernigerode. Fürstin Pleß hatte, vielleicht ihrem Gemahl als Oberjägermeister zu Ehren, die grüne Farbe gewählt; auf der dunkelgrünen Schleppe erhob sich eine kostbare, erhabene Goldstickerei, mit welcher auch die Taille garnirt war. Etwas ganz Apaties war eine goldgelbe Brocat-Solei-Schleppe, deren Taille mit echten Perlen traubenartig garnirt war, während seine seidene Spitzen den Saum der Robe einfaßten. Man bezeichnete als Trägerin die Fürstin Hapsfeldt. Frau Minister von Boetticher erschien in hellblauer Silberschleppe auf elsenbeinfarbigem Atlasunterkleid mit reicher Silberspitzen-Garnitur. Die sehr elegante Erscheinung der Freiin von Schrader trug eine Courtschleppe aus drap d'or mit selten schönen Nobelfest; ebenso das Unterkleid volantarig mit Nobelfest besetzt, das aus goldgesticktem Tüll mit Blumen verziert, bestand. Gräfin Rechteren-Eimpurg erschien in einer Goldbrocattschleppe à la Watteau, diese über einem Unterkleide von crème Atlas mit alten Venezianischen Spigen garnirt. Die bei Hofe neu vorgestellte Gräfin ist eine große brünette Erscheinung und von auffallender Schönheit. Voller Jugendfrische strahlte die Gemahlin des niederländischen Legationssecrétaires Eys van Lieben, welche über einem weißen Brocatunterkleide eine Schleppe von weißblauem Sammet trug; Taille und Kermel zeigten reiche Silberstickerei.

Tanzes die Infanteristen ins Gedränge und zuletzt einen der Soldaten mit seiner Braut zu Fall zu bringen wußten. Nun gabs kein Halten mehr. Noch unter den ausklingenden Tönen des „Hopsawalters“ erhoben sich die Häute. Die Mädchen stoben angstvoll auseinander, die Männer aber stellten sich kampfbereit auf und mitten in Hitze, Staub und schweren Tabakdunst, die vergeblich den Weg aus den geöffneten Fenstern zu nehmen suchten, entstand eine fürchterliche Kauferei. „Kamen Sie! Helfen Sie mir, Herr Med!“ rief Frau Finsen, die eben nebenan im Scheinzimmer Krischan Weck einen Pfeffermünz eingeschenkt hatte, und zog ihn mit sich in den Saal. Im Nu war sie unter den Streitsenden und an ihrer Seite Krischan mit entschlossenem Ausdruck in den Wienen. Aber die Wirkung seines Erscheinens entsprach nicht den daran geknüpften Voraussetzungen. „Wee-erck, Krischan, Wee-erck! De ole Schapskopp!“ jodelte die aufschauende Masse näselnd und sein Stottern kopierend. Und als darob Frau Finsen nur noch erregter sich hineinmischte, Friede gebot und, als dem nicht Folge gegeben ward, in sehr energischer Weise den Saal zu räumen befohl, gab ihr einer der Husaren einen solchen Stoß, daß sie zur Seite flog, ausglitt und hinstürzte. Im nächsten Augenblick jedoch packte Krischan Weck den Angreifer an Brust und Kehle, riß ihn aus dem Haufen heraus und erpedirte ihn mit krafftvoller Wucht durch die Mittelthür ins Freie. Aber freilich blieb dies tapfere Eintreten für die Wirthin nicht ungeahndet. Vom Streit ablassend stürzten sich nunmehr die Husaren blitzschnell über Krischan her, erhoben die Häute und bearbeiteten ihn, trotz der eigenen löwenartigen Vertheidigung und des Dazwischentreitens der von der Wirthin herbeigerufenen Landleute, berartig, daß er stöhnend und blutend wie ein Todter auf dem Boden liegen blieb. Und nun griff auch die energische Frau selbst wieder ein. Sie stellte sich zornstammend vor dem Niedergeworfenen auf, vernünftigte der Ungezückten rohe Gemeinheit und befahl ihnen zum letzten Mal, nunmehr sofort das Local zu räumen, widrigenfalls sie dem Kommandirenden noch zur selben Stunde Anzeige machen werde. Und während dann die Musikanten die Instrumente zusammenpackten, die Mädchen von ihren Sihen aufstanden, die Tänzer polternd, schimpfend und tobend den Saal verließen, beugte sich die Frau in schwerer Sorge auf den Verletzten herab. Und wo vordem die Violinen gequackt und der Daß gekrummt, das Geräusch der langsam schurrenden Tanzschritte sich hineingemischt, Leben, Bewegung und Frohsinn geherrscht, da hauchte nun die Frau in dem verödeten, dunstgefüllten Räume und stöhnte jedesmal auf, wenn die ächzenden, wimmernden Schmerzenslaute aus dem Munde des thretwillen Getroffenen ihr Ohr trafen. — Vier Wochen waren nun schon vergangen, und noch immer lag Krischan Weck in einem Schlafgemach des Wirthshauses von Nußrug. Er hatte nicht transportirt werden können, und als der Arzt es endlich gestatten wollte, da erhob die Frau Einspruch. Kein Weib hätte ihren Mann treuer pflegen, ihm jeglichen Bebedienst mit größerer Hingebung erweisen können, als Frau Finsen ihrem muthigen Vertheidiger. Aber eben deshalb wollte sie ihn auch nicht lassen. Bis zum letzten Augenblick wünschte sie die Hand über ihn zu halten. Und dann kam endlich der Tag, an dem er zum ersten Male aufstehen konnte. Sie stülzte ihn beim Hinaustrreten ins Freie, und bald sahen beide, von der lauen Sommerluft umweht, in der Laube im Garten. Sie sollte doch kein Wort über die Sache verlieren, erklärte er stotternd und gutmüthig auf ihre entschuldigenden Reden. Und es fielen ihm nicht ein, von ihr Entschuldigung anzunehmen. „Ne, ne, it krieg de Wind upp'n Kügg! Min Kundschaft geht mi nich af. It kam gau wedder torecht!“ stieß er heraus. Aber Alles äußerte er in einer unpersönlichen Art, ohne für sie, die ihre stillen Frauenaugen auf ihm ruhen ließ, einen Blick zu haben. Auch hatte er nichts dagegen, als sie tastend erwähnte, das Sprechen strengte ihn wohl an; als sie gar fragte, ob er auch lieber allein sein wolle, sagte er nicht nein. So ging sie denn. Auch am kommenden Tage sprach er vernehmlich von der Nothwendigkeit, scheinig zurückzutreten, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen, aber auch ihr nicht mehr zur Last zu fallen. Und Alles, was sie dagegen äußerte, hörte er nicht, und noch weniger merkte er, was ihr Herz bewegte. „Ne, ne, it bün ganz mobil. Nu laten Se mi man weg!“ entgegnete er beharrlich, bis sie schwieg. Erst nach einer Pause fand sie wieder Worte. Sie wollte diesem wortkargen Manne einmal ins Innere bringen. Sie fragte nach seiner Jugend, nach seinem Lebenslauf. Sie warf hin, daß er ihr ein räthselhafter Mensch sei. So ganz lebe er für sich und für seine Thätigkeit, habe Niemanden — sie wisse es — mit dem er je näher verkehre, geschweige, daß er sich für ein weibliches Wesen interessire. Zum ersten Mal erhob Krischan Weck den dunklen Kopf mit der gebogenen Nase. Ein forschender, fast mißtrauischer Ausdruck trat in sein Auge, dann sagte er still vor sich hinredend, weniger stotternd, aber in einem ungelassen, breiten, trauerlich klingenden Hochdeutsch: „Ich sage es Sie, Frau Finsen, Sie ganz allein, indem Sie eine sind, die nicht plappern thut, die mit auch ver-ver-sch-en-ir-d. Ich weiß, daß sie alle über mir lachen, weil ich stottern thut. Auch an der bösen Laa wo sie mir mischerisch von machten sie

**Die Defilirour im Rittersaale des königlichen Schlosses.**

Als der Kaiser und die Kaiserin am Mittwoch Abend die Thronstufen des Rittersaales betreten hatten, zeigte sich das große Hofbild wieder vollständig in seinem wundervollen Glanze, seiner Pracht in den Toiletten und dem Farbenschimner der Uniformen. Von allen Seiten strahlte Licht und Gold dem Eintretenden entgegen, der, vom Orchester mit rauschender Musik empfangen, durch ein Spaltes von Hospagen, an den Prinzen und Prinzessinnen vorbei, bis vor die Stufen des Thrones schritt, um den Allerhöchsten Herrschaften durch eine Verbeugung zunächst vor dem Kaiser und dann vor der Kaiserin seinen Throngruß zu entbieten. In jugendlicher Männlichkeit ragte die Gestalt des Kaisers empor im rothen Galeroth der Officiere der Garde du Corps mit allen preußischen Orden, obenan das Band des Ordens vom Schwarzen Adler. Neben ihrem Gemahl stand die Kaiserin, von dem Purpursammet der Rückwand mit dem goldgestickten preußischen Adler prächtig gehoben, in vollster Lebensfrische, gekleidet in eine goldschillende, silbergestickte Schleppe von Gold- und Silberstoff mit dem Orangeband und Brillantstern des höchsten preußischen Ordens, mit den großen Kronbrillanten in Collier und Diadem und dem langen weißen Schleier, dem charakteristischen Toilettenzeichen für den großen ceremoniellen Vorgang einer Cour. Von den Damen steht zunächst am Thron die Prinzessin Heinrich in ihrer schlanken, jugendlichen Erscheinung, der jarten frischen Farbe, dem blonden Haar und den schönen blauen Augen, in heller Schleppe, Silberbrocat mit Lichtblau, und Schmuck von Brillanten in Collier und Diadem. An ihrer Seite befindet sich die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit dem sympathischen, halbvollem Ausdruck ihrer Jüge, in weißer silbergestickter Atlasrobe mit Schleppe drap d'argent mit Hermelin besetzt, mit dem Bande des russischen Katharinen-Ordens, reichen Brillantdiadem und Halsgeschmeide. Die Prinzessin Friedrich Leopold war erschienen in großer weißseidener Courtschleppe mit kostbarer Silberstickerei, dazu Smaragden im Diadem und dem sonstigen Schmuck. Ganz wunderbar war die Robe der Prinzessin Albrecht, eine Courtschleppe in Sammet von ganz eigenartigem Roth, mit überaus prächtiger erhabener Silberstickerei; kostbar war auch der Schmuck; das Haupt zierte ein Diadem von großen Brillanten und herabhängenden Perlen, wie gleich birnenartige Perlen und Brillanten auch den Hals schmückten. Eine Riviere großer Boutons aus Brillanten glänzte an der rothsammetnen Taille, an deren Mitte eine Agraffe mit einem kolossalen Brillant strahlte. Als eine äußerst kostbare Schleppe muß ferner diejenige der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern bezeichnet werden, in deren Grundton die rosa Farbe mit der bläulichen Changirte; die Schleppe war in ihrer ganzen Breite mit Spitzenarabesken bedeckt, die eigens nach den Angaben der Prinzessin gefertigt sind. Das Unterkleid war rosa Atlas und mit rosa Sammetrosetten besetzt, den Saum saßte Zobel mit rosa Sammetbesatz ein. Das Collier wurde aus Blättern gebildet, die aus großen Brillanten zusammengesetzt, auf rosa Band gefestigt glänzten, während ein Doppeldiadem das Haar schmückte. Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe trug eine Silberbrocat-Schleppe mit Zobel, und ihre jüngere Schwester, Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, eine lichtweiße Schleppe mit reicher Goldstickerei, dazu Brillantdiadem und Brillantriviere um den Hals. Die anderen fürstlichen Damen trugen weiß helle Schleppen, doch alle mit reicher Gold- und Silberstickerei. Die Dozente des diplomatischen Corps, Lady Eringtrude Malet, welche die Damen aus den einzelnen Beschaften vorstellte, erregte durch die Pracht und den Glanz ihrer Toilette die allgemeinste Bewunderung. Die

**Auf norddeutscher Erde.**

Von Hermann Heiberg (Schleswig).

Nachdruck verboten. Es kannte ihn Jedermann in der Stadt, und für Jedermann war er eine lächerliche Figur. Er stotterte, namentlich, wenn er erregt war in einer Spott und Lachen hervorruhenden Weise und bediente sich fortwährend einer bestimmten Redensart. Wenn einer ihn fragte: „Wo geht, Krischan Weck?“ entgegnete er: „Ah, it krieg de Wind upp'n Kügg!“ Er schien nicht daran zu zweifeln, daß das Glück kommen werde, aber es stellte sich nicht ein. Er war und blieb Anhos und kam nicht vorwärts. Er war und blieb unbeweiht, obgleich er ein schmucker Mensch im besten Alter war. Das gebraunte Gesicht war umrahmt vor schwarzglänzendem, krauslockigem Haar, und die etwas gebogene Nase verlieh seinem Gesicht etwas äußerst anziehendes. Aber Krischan Weck, der Gemüsemann, verkehrte mit keiner menschlichen Seele. Er war immer für sich, und selbst nach der Tagesbeschäftigung hauchte er allein in seinem kleinen Häuschen. Er kam und ging und verkaufte seiner Kundschaft die Erzeugnisse seines eigenen, von ihm selbst bewirtschafteten Gartenlandes, oder er handelte den Bedarf in der Nähe der Stadt bei Landbesitzern und Gärtnern ein. Krischan Weck sprach nur verlegen stotternd das Nothwendigste, nämlich das, was zu dem augenblicklichen Handel oder zu den ihm gewordenen, noch auszuführenden Aufträgen gehörte. Seit Jahren trug er denselben verblühenen grauen Rock, dieselbe Mütze, dieselben Körbe und gebrauchte die erwähnte Redensart. Lediglich um sich darüber zu amüsiren, redeten ihn Spazödgel an: „Na, wo stehst, Krischan?“ Und er antwortete: „Ah, it krieg de Wind upp'n Kügg.“ In solchen Fällen begleitete er seine Worte mit kurzem Kopfnicken, und ein lustig-gemüthliches Lächeln glitt über sein Gesicht, ein Lächeln, als ob er sich über sich selbst, aber auch, als ob er sich über jene lustig machte. Insofern war er den Menschen ein Räthsel und veranlaßte sie zu der Ansicht, daß doch noch etwas anderes in ihm stecke. An dem gegenwärtigen Tage war Weck zum Einkauf von Gemüße nach Nußrug in den „Trichter“ hinausgegangen. Nußrug war eine nördlich von der Stadt gelegene, mit einem Wirthshaus, dem „Trichter“ verbundene Landstelle, die einer jungen Wittwe, Frau Finsen gehörte. Sie war sehr hübsch, wohlhabend und von resoluter Tüchtigkeit. Wegen dieser ihrer Eigenschaft drängten sich die Freier an sie heran, doch sie verzog nur die hübschen, vollen Lippen und schüttelte den Kopf. Wenn es einmal Sonntags beim Tanz allzu bunt herging, Militär und Civil in Streit gerieth, und gar die sonst so phlegmatischen Bauern sich hineinmischten, dann drehte sie eins, zwei, drei die Lampen aus und erklärte Feierabend. „It wül keen Streit in min Hus hebb'n. Ne, ne, maekt nu man, dat It wegg kamt!“ erklärte sie, und trieb Alles, was da war, hinaus. — Auch heute war ein wüstes Durcheinander. Ein blauer Husar hatte um eines Mädchens willen mit einem Soldaten der Infanterie Streit begonnen, und die übrigen Anwesenden hatten für und wider Partei genommen. Zwar überdünnet endlich Violine und Fide die bestigen Reden, aber die Husaren suchten ihr Mäthgen dadurch zu kühlen, daß sie während des wieder aufgenommenen

\*) Den Wind auf dem Rücken haben: plattdeutsche Redensart für glückliches Gelingen. Borwärtskommen.

Sto tra schi von me Su bel nal tur bet Se sei we in St be tri vo sta je m te us G. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100.



alle sich über mir lustig. Wegen mein Leiden wollte ich schon als Junge lieber für mich allein sein. Aber es war später noch was, und das ist auch heute noch. Als ich von die Wanderschaft zurückkam und beim Militär ausgedient hatte, — ich war eigentlich Kellner — da war mein Vater gestorben, und was meine Mutter ist, die sah immer und weinte. Ich mußte sie wegbringen, sie war irre in ihrem Kopf. Schon im achten Jahr ist sie in eine Privatanstalt, eine ganz stille Kranke. Ich mußte immer für ihr sorgen. So konnte ich nicht heirathen. Es langte mich. Ich weiß wohl, sie sagen Alle, ich brächte nix von mir. Aber ich hab Alles weggegeben an ihr und an ihre einzige Schwester, die auch nix hat. Jedereim muß sehen, wie er sich einrichtet. Ich sage auch immer, daß es mich gut geht, und besonders dann, wenn es mich garnich gut geht. Oft war es all so, daß ich nix zu essen hatte im Winter. Aber keiner hat es gemerkt. Was sollen sie es wissen und noch mehr über mich fragen. Ich muß mir in Zukunft auch noch mehr einrichten, wo ich nix verdient hab, da muß ich es nun nachholen! Ja, ja — ja . . . Ich schloß er sinnend und still vor sich niederblickend.

Er brach schon deshalb ab, weil ihm einfiel, es sei unart, grade das zu erwähnen. Die Frau neben ihm konnte glauben, daß er ihr einen Vorwurf machen wolle. Aber noch etwas sagte er doch:

„Und nicht wahr, was ich Sie da erzählt habe — auch von meine Mutter — Sie sprechen nicht davon, Frau Finsen! Ich konnte sie auch in die Landesirrenanstalt unterbringen. Aber sie sollte es gut haben, so gut, wie ich es ihr geben konnte. Sie war damals, sagte ich die Leute, nach meine Tante hingezogen. Ich wollte mich, daß die Menschen wußten, daß sie nicht recht bei Sinnen war. Wer mag das von seine Angehörige sagen!“

Frau Finsen entgegnete nichts. Sie sah aber den guten, wackeren Menschen jetzt erst recht mit warmen Augen an, und ihr Herz schwoll auf. Das war einer für sie! Mit dem den Rest ihres Leben zu theilen, wäre das Ziel ihrer Wünsche gewesen. Aber er — es war offenbar — fühlte nichts für sie, und wenn doch, er würde nie, nie sprechen!

Einige Tage später hatte denn auch Christian Meck Abschied genommen und war wieder in sein Häuschen eingezogen.

Der Sommer war vergangen, auch der Herbst hatte sich bereits mit den letzten sonnendurchwirkten Tagen gewendet. Es begann in der Luft unheimlich kalt sich zu regen und unaufhörlich herabzuströmen. Die Natur bengte sich machtlos; sie mußte sich des letzten jährigen Laubes entledigen. Zuletzt deckte sie der Winter mit eisiger Umarmung zu. Starke Kälte trat ein, und frierend und fröstelnd sah Christian Meck in seinem Häuschen und forierte das letzte, was noch die Natur hergegeben, Kohlköpfe, gelbe und rothe.

Einmal hielt er mitten in seiner Thätigkeit inne, ließ den Kopf in die verarbeiteten Hände sinken und ergab sich einem schweremüthigen Nachdenken.

Vor einigen Wochen war nun seine Mutter gestorben. Er hatte sie noch einmal gesehen und zärtlich gestreichelt.

„Na, Christian, bist Du da? Wo bist Du so lang wehn?“

Das war das erste, was sie gesagt hatte. Als ob sonst nichts zu erwähnen sei, nichts von ihrem Fortgang, von seiner Sorge und Aufopferung für sie, von seinem Kummer, fern von ihr leben zu müssen! Nichts von Liebe, nichts von Wiedersehens Freude! Ihr Geist gleich dem eines kleinen, gedächtnißschwachen Kindes.

Und dann war sie am folgenden Morgen eingeschlafen, ohne einen letzten liebevollen Blick für ihn. Herzzerrend hatte der Mann geweint und war dann in sein kleines Häuschen zurückgekehrt.

War's auch nur ein Phantom gewesen, er hatte doch Jemanden gehabt, auf den sich sein Herz richtete! Nun besah er Niemanden mehr, das vereinsamte Herz aber meldete sich wieder.

Er mußte wenigstens Liebe austheilen. Von einem heftigen Gefühlsdrang fortgerissen, rief er seinen kleinen, gestreckten Hund mit den unruhigen Augen.

„Buschi! Buschi! Komm, mein Buschi!“

Das Thier schmiegte sich freudig winselnd an ihn. Einen hatte er doch, der ihn liebte.

Und der Winter ging, und einsam blieb der stille Mann. Nur wie sonst ging er mit den Kötchen, fragte, ob und was man begehre, gab gute und billige Waare und ging wieder wortlos seines Weges.

„Wo geht, Christian Meck?“ riefen auch wie sonst, die Theilnehmenden oder Uebermüthigen. Aber er gebrachte die alte Redensart nicht mehr. Er schüttelte nur den Kopf und ging weiter.

Als das Frühjahr kam, haben die Nachbarn, wie er sich mühte auf seinem Grundstück bis spät in den Abend. Dann verschwand er, Buschi hinter sich, in seinem Häuschen.

Einmal, mitten im Mai, trieb's ihn vor die Stadt. Er wollte Abrede treffen bei diesem und jenem Garteninhaber für die Sommerfrucht.

Besonders aber trieb's ihn nach Ruhkrug, zu ihr, zu Frau Finsen. Wie damals war Tanzmusik. Aus den geöffneten Fenstern drangen die schrillen Töne der Dreifester-Musik, drang das Schurren der Tanzenden.

Aber statt daß solches Christian Meck anzog, stieß es ihn ab. Er wanderte weiter und erst spät, gen Mitternacht, als der Brummfuß schon verklungen, die Gäste fort, der Tanzsaal leer war, betrat er auf dem Heimwege das Wirthshaus.

Als er die Wirthsstube betritt, sah die Frau an einem der mit geleerten und halbvollen Gläsern und Flaschen besetzten Tische und zählte die Einnahme nach. Viel Kleingeld lag vor ihr ausgebreitet.

„Was? Sie sind da, Herr Meck? Mein Gott, wo kamen Sie so spät her?“ rief sie freudig überrascht, erhob sich, pustete erst unwillkürlich die Hände an der Schürze ab und streckte ihm dann mit einem Ausdruck heller Freude die Rechte entgegen.

Christian Meck gab Antwort. Bald sahen sie neben einander, er ein leckeres Butterbrot, das sie ihm selbst rasch bereitet, und ein Glas frisches Bier vor sich.

Sie fragte viel, und er sprach, als antwortete er einer Schwester, mittheilungsvoll, voll Wärme, ohne Rückhalt. Dann erzählte auch sie. Zuletzt sagte die Frau:

„Warten Sie, Herr Meck, dat ik all dacht was, Se wull'n nix mehr von mi weten?“

„Wo so?“

„Nix cenmaal hebt Se sik seh'n laten! Un ik, ik haer soveel Sehnsucht danach, Se mal wedder to sehen. Aber — to — Se — kunn ik doch nix kumen —“

Er sah sie erst betroffen, dann mit hellen Augen an. Es drängten sich auch Gegenworte auf seine Lippen, aber statt ihrer trat der alte bedrückte Ausdruck in seine Züge.

„Was wüllt Se, Frau Finsen mit enen Minschen, de, de nix spreken kann, mit, mit enen, över de alle, alle Lüd lachen, mit enen, de nix hett — de nix is —“

Er hielt stotternd inne, plötzlich übermannte den verlassenen Mann das Gefühl. Thränen brachen aus den Augen, so wild überstürzend, daß die Fingerringe sie kaum fortzuweisen vermochten. Und deshalb sah er auch nicht, was in der Frau vorging, die neben ihm saß.

Erst, als er die Worte hörte: „Nix hett? Nix is? Mehr als duzend anner Lüd . . . He hett en Hart, as keen Minsch kunn in die Welt un wenn de Mann mit so leev hebben kunn as ik em —“ Da brachen jählings die Thränen in seinem Innern, da fühlte er, wie Siegesjubel in ihm empor, daß auch ihm, dem auf Frauengunst stets verzichtenden, ein Lebensglück werden könne.

„Fra Finsen!“ schrie Christian Meck, sprang empor und forschte in den Augen der tief bewegten. „Fra — Fra — Finsen! Oh — min — le — we — so — te — Fra — Finsen!“

Nur das stieß er heraus in seiner schrankenlosen Glückseligkeit. Weiter vermochte er nichts zu reden, schon deshalb nicht, weil sie ihm mit ihren zärtlichen Rüssen den Mund verschloß.

Wer konnte fortan Christian Meck wieder? So strahlende Augen gab's in der Welt nicht mehr. Und auch seine alte Redensart hatte er wiedergefunden. Aber wie so anders klang sie jetzt, wie belonte er sie, wie lachte er über das ganze Gesicht, wenn man ihn fragte:

„Wo geht, Christian Meck?“

„Mi —? Mi —? Ich hee de wülle Wind upp de Klüg! Metta Finsen up de Trichter is ja mit lüt — lewe Frau wurm! He, de wülle Wind! —“

**Papas Malheur.**

Eine Hochzeit-Humoreske von A. Frohne (Wismar) (Nachdruck verboten.)

Ulli Binsch machte Hochzeit, und der alte Herr Binsch, der sonst zu den Genauen gehörte, gab seinem Herzen einen Stoß und richtete das Hochzeitmahl, das ganze Fest mit allem Drum und Dran auf das Splendideste ein. Es war ja freilich nur eine kleine Hochzeit, dafür konnte aber der alte Herr nichts, das war so eine romantische Schralle seines Sohnes Ulli gewesen.

Diefer Privatdozent seines Reichens, hatte zwar ohne Kampf und Mühen seine süße Mimi errungen (denn die Eltern waren beide reich, da finden sich die Seelen gleich —), aber dennoch war er von sentimentaler und schwärmerischer Gemüthsart und konnte große Feste mit vielen Menschen nicht leiden.

Der alte Herr hatte also für sechzehn Personen bei Huster ein unerhört feines Mahl bestellt. Und weil er wünschte, daß er seiner schupplischen Cigarren halber allgemein gefürchtet und gemieden war, hatte er selbst zwei Kisten der köstlichsten Havannas ausgesucht.

Für sechzehn Personen würde freilich eine Kiste genug sein, überlegte er einen Augenblick. „Aber — hm — seien wir heute mal verschwenderisch!“ Und er kaufte zwei.

Mimi, die Braut, war ihres schnurrigen Schwiegervaters Lieblich, und da sie Ananas besonders liebte, wurde zum Dessert Ananas, und zwar nichts als Ananas bestellt. Mehrere ganze Früchte standen auf zwei Schalen voll candirt Ananasstücken, und Mimi hörte die Kunde davon mit Vergnügen.

Einigermaßen gedämpft wurde indessen ihre Freude durch die Erwägung, daß der romantische junge Chemann beschlossen hatte, gleich nach dem Spargel anzubrechen und mit dem Sechszehnzuge abzureisen.

„Sie mal, Liebchen,“ sagte er, — „Es verdirbt so leicht den Magen — und wir können doch nicht mit verdorbenem Magen auf die Hochzeitsreise gehen!“

Mimi erröthete vor schriftsmäßig und verzichtete im Stillen auf die Ananas. Es war zu schade!

Zudessen, es passirten an dem wichtigen Tage lauter unvorhergesehene Dinge.

Da es ein Sonntag war, konnte man für allerhand Mißgeschick und Unpünktlichkeit in Folge der Sonntagsruhe keinen Ersatz schaffen.

Die Reihe der Ueberraschungen begann damit, daß eine — Trauerkutschche vor dem Hause hielt. Der alte Herr Binsch, der schon ängstlich am Fenster auf das Erscheinen des Hochzeitwagens mit Gummirädern und himmelblauen Personal wartete, stürzte höchstselbst barhaupt auf die Straße.

„Was wollen Sie hier?“ schrie er den schwarzen Kutscher mit dem leidvollen Gesicht an.

„Der Herr hat mir hergeschickt,“ sagte der verdutzte Mann.

„Ihren Herrn soll der Teibel holen“, schrie Herr Binsch erboht. „Machen Sie, daß sie hier fortkommen! Hier ist Hochzeit und kein Begräbniß.“

„Als wenn det nix janz betjelbe wäre!“ wummelte der philosophische Trauerkutscher, der vermuthlich Junggefelle war. Er wandte gelassen seine schwarzen Rostse und traf schon an der Ecke seinen himmelblauen Kollegen aus demselben Fuhrgeschäft, die in raschem Trab und über die Verwechslung aus vollem Halse lachend an ihm vorüberliefen.

„Dieses war der erste Streich“, seufzte Papa Binsch, dem heute sonderbar ahnungsreich zu Muth war.

In der Kirche passirte indessen weiter kein Ungescheh, und der Hochzeitsvater sah mit Fassung dem Diner entgegen.

„Wo sind denn die Menus?“ raunte er seiner alten Wirthschafterin zu, als er sich zu Tische setzte.

„Ausgeblieben. Der Laden ist heute geschlossen,“ raunte sie zurück.

Es blieb also weiter nichts übrig, als daß der alte Herr vor jedem neuen Gang an sein Glas klopfte und in humoristischer Weise das folgende Gericht ankündigte.

Als es mit seinem Biß beinahe zu Ende war, (er hatte als Hauptpointe, ehe die Forellen kamen, ohne weitere Erklärung die Anfangstafel des Schubert'schen „In einem Bächlein helle“ angetimmelt), schlug die Uhr fünf, und das Brautpaar empfahl sich, um eilig Reisetoulette zu machen.

Mimi zog eben mit Hilfe ihrer Schwester den Reisetmantel an, als ihr etwas einfiel.

„Sör mal Anuchen“, sagte sie, „der arme Ulli hat am Ende auf der Reise nichts Anständiges zu rauchen; lauf doch einmal hin und hole die eine Kiste Cigarren her, ich werde Schwiegervatering nachher schon sagen, daß ich sie habe.“ (Natürlich vergaß sie es nachher.)

Anuchen holte die Kiste und brachte einen großen Carton candirt Ananasstücken mit.

„Da“, sagte sie gutmüthig, „ich habe Dir die Ananas aus der großen Schale auch mitgebracht. Wenn nachher das Dessert gegessen wird, haben die Deutschen drin noch genug an den ganzen Früchten.“

„Du bist ein famoseres Mädel“, sagte Mimi und packte vergnügt Cigarren und Ananas in ihren Koffer.

Eine halbe Stunde darauf brauste das junge Paar im Sitzzuge südwärts, während die Hochzeitsgesellschaft weiter schmauste. Papa Binsch war in glänzender Laune, denn er hatte sich für das Dessert und die Cigarren ganz besonders schmerzliche Anreden ausgedacht, ja er wollte sogar in improvisirten Versen sprechen.

„Jeso kommt die Ananas, — Kinder, wie gefällt Euch das? — Wohlleandirt in ganzen Städten — Wird sie Eure Jung — entzücken — Zwar vor einer kleinen Stunde — Sollten noch in Eurem Munde — Frisch gepflückte Ananas — Euch bereiten ein'gen Spaß, — Aber ach, ich gab die beiden — Früchte schon vorhin beim Scheiden — Meinem Sohne! (meine Herrin: — sein kein Frauchen nächst so gern!) — Also nehmen Sie vorlieb — Jetzt mit dem, was übrig blieb!“

Bravo, bravo! klatschten die Gäste und warteten auf das Dessert. Aber es erschienen nur die Käsegeschüssel — keine Ananas . . .

Während das schuldbesuwchte Anuchen in tausend Nächten bei Tische saß und die verwundnen Candirten verwünschte, die sie Mimi gegeben hatte, raiste die, eng an ihren Satten geschniegt, im Schnellzuge nach Dresden, wo der erste Aufenthalt genommen werden sollte.

Im Hotel Bellevue, das, trotzdem es mit den modernen Hotelbauten nicht Schritt halten kann, von allen Hochzeitsreisenden zärtlich geliebt zu werden pflegt, bekamen sie ein schönes Zimmer im ersten Stock. Hier aßen sie ein exquisites kleines Abendbrot und der ewig zerstraute junge Gatte freute sich, dem Tubel eines großen Hochzeitsmahles glücklich entronnen zu sein. Pldyllich fiel ihm etwas ein, und er sprang auf:

„Mimi!“ rief er, „denke mir, wie aufmerksam mein guter Vater war. Beim Abschied hat er mir heimlich die beiden Ananas für Dich mit gegeben und eine Kiste von den famossten Cigarren, die er sich um seines guten Mißs willen von der Seele gerissen hatte. Nun wollen wir uns Beide schmecken lassen!“ Und eifrig kramte er in seinem Koffer, um die Abschiedsgaben herauszuholen.

Mimi sah ihm einen Augenblick sprachlos zu. Dann sprang auch sie auf und wählte in ihrem Koffer.

Eine Minute später standen die beiden Ananas-Cartons da die beiden Kisten Cigarren friedlich nebeneinander auf dem Tisch, und das gesichtslose junge Paar sah bevor sich lachte Thränen.

„Wahsch!“ rief Mimi, als sie zu Athen kommen konnte. „Das einzige Mal, daß der gute Papa seinen Herzen einen Stoß gibt und sich den Gästen spendabel zeigen will, muß er so reinfallen! Es ist einfach olimpisch!“

Ulli lachte mit und rauchte mit demjenigen Genuß die erste Cigarre, die das Bewußtsein, einen Anderen geprellt zu haben, dem schadenfrohen Menschen leider stets bereitet.

Papa Binsch aber mußte an selbigem Abend zu seinem großen Schmerze etwas hören, was er nie wieder vergaß. Als nämlich seine Gäste, nachdem sie die gleich der Ananas verschwundenen Cigarren — erzählt bekommen hatten, die entsetzlichen „deutschen“ Cigarren ihres Wirthes rauchen mußten, küsterte ein Herr dem andern verhöflich zu:

„Ein verfluchter Schlauberger, der Alle! Hat er sich richtig sogar heut davon gedrückt, einem ein anständiges Kraut anzubieten. Na, warte!“

Das hatte nun Papa Binsch davon, daß er gegen seine Gemüthlichkeit nobel sein wollte . . .



# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amthliche Anzeigen

### Anerkennung.

No 318. Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche mit Beginn des neuen Schuljahres in die Bürger- und Lehrerbücherei eintreten sollen, findet in der Zeit vom 4. bis 12. Februar l. J., jeweils nachmittags von 2-6 Uhr auf dem diesseitigen Bureau, Friedrichstraße U 2, statt.

Sir möchten besonders darauf aufmerksam, daß gemäß § 2 des Clementarunterrichtsgesetzes vom 18. Mai 1892 alle diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni l. J. ihr 6. Lebensjahr vollzogen.

Kommunis geborene Schüler haben den Geburtschein vorzulegen.

Das jährliche Schulgeld beträgt, sofern nicht Verzeihung von demselben erwirkt wird, für jedes Kind 28 Mark.

Kannheim, 27. Januar 1895.  
Der Rektor:  
J. B.  
A. Hoffmann.

### Dung-Versteigerung.

Donnerstag den 31. Jan. l. J.,  
Bormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserm Bureau in Stadt. Waage das Strohdüngerergewinn von 88 Fuder für den Monat Februar in 20 Genahtheilungen.

Meistbietend empfehlen wir prima Compost zum Preise von 15 Pf. per 100 Ko. an unserer Compostfabrik an der Seidenhändlerstraße und beschließen zwei Mark per Kubikmeter auf unserer Filiale an der Käserhändlerstraße.

Stadt. Abwehr-Anstalt.  
Die Verwaltung:  
Sauer, Klingmann.

### Konkurs-Versteigerung.

Montag, den 28. Januar,  
Nachmittags 2 Uhr

werden im Laden 56777

**L 12 Nr. 7**

die zur Konkursmasse H. Kaufmann gehörigen Restbestände in Gemüße und Früchte, Conserven, Malaga Trauben, Madeira, Würfel-Zucker, ganz Juniper, Trüffel, Pains, Champignons, Kammerschweinefleisch, Tract, Marzipan, Schmirgel, Leinen, ferner:

3 Fäß Salatoel,  
1 „ Terpentinoel,  
1 „ Weineßig,

sowie eine große Parthie

**Emballagen**

Kästen, Kisten, Flaschen, Korbbüchsen, Krüge, Säcke, Büchsen, Steingutöpfe, Gläser, Tüten und Packpapier öffentlich versteigert.

Die Konkurs-Verwaltung.

### Marien-Waisen-Anstalt.

**Dankfagung.**

Wir erlauben uns der Unterlassenschaft einer edlen Wohlthäterin durch deren Testamentsvollstrecker die Summe von

**Mark 500.**

Zur diesseits reichen Geschenken wir im Namen der Waisen unsern warmsten Dank.

56787

Der Vorstand.

### Verein Fehlrlingshort.

Aus der Unterlassenschaft einer edlen Wohlthäterin wurden unserm Verein

**500 Mark**

zugewiesen. Für diese reiche Gabe sprechen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank aus.

Kannheim, 27. Januar 1895.  
56788

Der Vorstand.

### Dankfagung.

Die Mannheimer katholische Rettungs- und Erziehungsanstalt in Käfertal erhielt aus der Unterlassenschaft einer edlen Wohlthäterin durch deren Verwandten die reiche Gabe von

**Funfshundert Mark**

für welche Zuzugung hiermit öffentlich und bestens dankt.

Kannheim, 27. Januar 1895.  
56772

Der Vorstand.

### Deutsch richtig Sprechen u. Schreiben

ist die allererste Nothwendigkeit. Das praktische Buch, dahin zu gelangen ist, De. Rede, Deutsch richtig Sprechen und Schreiben durch Selbstunterricht mit einem vorzüglichen Wörterbuche, 2. Aufl., 2.30. Durch alle Buch- u. Schreib-Verlag in Berlin, N. W. 12.

### Zur Ballsaison

wird Tanzunterricht zu jeder amüsanten Tageszeit ertheilt. Balzer oder Francaise in 2 bis 3 Stunden gelernt.

**J. Kühnle,**  
Lang-Justiz, A. 2, 7 1/2

## Gänselebern

schöne Laus u. saftig höchste Preise  
**F. Mayer, D 2, 14.**  
Telephon No. 824.

## Masken

Eine Damenmaske für schlanke Figur (rosa mit grün), fast neu, zu verkaufen. 56197

Zu ertragen in der Expedition.

Ein hochgelegener schwarzer Atlas-Damendominio billig zu verkaufen. 56441

Nähreres Telleriallische 9.

Eine Damenmaske als Schwabe billig zu verkaufen oder auszuleihen. 56894

D 7, 10, 4. Stod.

## Ankauf

**Bücher-Ankauf.**

Einzelne u. ganze Bibliotheken, auch alte Kupferliche Karten, P. Händel, Antiquariat Helldorfberg.

## Verkauf

**Friseurgeschäft**

in bester Lage, mit sehr guter Kundenschaft und festen Abnehmern, nebst Parfümerie- und Coarrenhandlung sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 56790

## Salon-Pianino

nach neu, sehr schön in Ton und Ausstattung, besseres Fabrikat, sehr preiswerth abzugeben.

54888 F. 8, 15, 2. Stod recht.

## Ein zweijähr. Kött.

**Gasmotor**

ist billig zu verkaufen. 56549

Näheres im Verlag.

## Stellen suchen

Stellung sucht jeder ernstlich überflüssige. Kosten per Lokaleit. 55665

Courier-Jobs-Kontak 2, 55665

## Zur kostenfreien Besetzung offener Stellen

im Comptoir, Laden, Lager oder für die Reise ertheilt sich der kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main). — Jahresbeitrag für auswärt. ordentl. Mitglieder 5 M. Einschreibegeld für stellensuchende Handlungsgehilfen (Nichtmitgl.) 2 1/2 M. für 3 Monate. — Stellen besetzt 1894: 2042, seit 1864 ca. 32000.

## Angehender Commis

gesucht, welcher seine Lehre in einem Waaren-Geschäft bestanden. Schriftl. Off. m. Gehalts-Ansprüchen u. No. 56783 an die Exp. des Bl. 56784

## Dutscher-Gesuch!

Ein braver, fleißiger und zuverlässiger, wenn möglich verheiratheter junger Mann, der im Lesen und Schreiben etwas bewandert, wird zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn als Aufseher gesucht.

56890

Bewerber, die mit Verben bereits Umgang gehabt haben und denen daran gelegen ist, sich eine angenehme Stellung zu verschaffen, wollen ihre Offerten unter Beifügung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit unter No. 56890 in der Expedition niederlegen.

## Stellen suchen

Stellen suchen Stellegeuch.

Ein junger Mann, unteritalianda aboriginal, selbstständig, kann passende Stellung. Best. Off. mit Gehaltsangebe u. M. 268 an die Exp. in der Expedition Kaasent-Posten-Verlag N. O. Karlsruhe. 56798

## Mittelgesuche

Von einem soliden jung Mann ein möbl. Zimmer zu miethen gesucht. Offerten an die Exp. des Bl. unter Nr. 56791.

## Pension gesucht.

Ein junger Mann sucht Pension zum Preise von 40 od. 45 M. per Monat. Off. wolle man unter Pension M. 56790 bei der Expedition abgeben.

## Ladengesuch.

Ein Laden wird gesucht, in welchem bis jetzt ein handbares Cigarren- oder Colonialwaaren-geschäft betrieben wurde. Off. mit Preisangabe u. N. 569 an die Annoncen-Expedition Kaasent-Posten-Verlag N. O. Karlsruhe. 56792

## Einladung

zur  
**General-Verammlung**

des  
männlichen Kranken-Unterstützungs- u. Sterbefallensvereins im Rath. Bürgerhofvital.  
Dienstag den 29. Januar 1895,  
Abends 8 Uhr  
im Lokal „Zur deutschen Eiche“  
S 4, 10 (Nebenzimmer)  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsbericht  
2. Wahl des Vorstandes.  
3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1895. 56582

Am zahlreichem Erscheinen eruchtet  
Der Verwaltungsrath.

## Verein für Naturkunde.

Montag, den 28. Januar 1895,  
Abends 9 Uhr im Lokal  
(Garonne, Neuer Saal II. Stod.)

## Generalversammlung.

Tagesordnung:  
1) Bericht des Vorstandes  
2) Bericht des Kassiers  
3) Vortrag des Herrn Dr. P. B. Hofmann. Ludolgschule u. A. H. Ueber eine neue chemische Erzeugnisse! 56731

## Dankfagung.

Dem Herrn Kantar Julino Müller in Langenfelde, dem meine beiden Kinder, welche dem Tode nahe, in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder hergestellt und ihrer vollen Genesung entgegen sehen, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank. 56735

## Johannes Sponagel

in Sandhofen.

## Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Margaretha Kohl, geb. Schaf, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leisten werde.

Johann Philipp Kohl,  
Kedarau. 56632

## Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Katharina Rappes, geborene Böhler, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselbe nicht haftbar bin.

Kannheim, 28. Januar 1895.  
Rudolf Rappes, Kuffcher. 56716

## Feinste

**Centrifugen-Süßrahm  
Tafel-Butter**

in täglich frischer Waare haben  
abzugeben die

## Vereinigten

bad. Centrifugenmolkereien  
Kauflehaber wollen sich wenden an den Vorstand  
Landwirthschaftsinspector Gaub  
in Messkirch. 56749

## Gründlichen Unterricht

— Gram., Convers., Dautsch-correct. — ertheilt eine gepr. erfahrene Lehrerin. (geb. Französl.)  
Nah. N. 2, 3. Tr.

## Großen Vorrath von

kleingefügtem  
**Rußbaum-Brennholz**

offert billigst.

## Julius Friedrich.

Weinheim (Baden).

## Bei Sterbefällen

habe mein größtes und reichhaltigstes Lager in

## Sterbekleidern

für jedes Alter und in allen Preisen. 56492

## Bouquets, Kranzschleifen, Arm- und Gutfior,

**Blech-, Laub- und Perlkränzen**

sowie Friedhofskreuzen in allen Größen bestnd empfohlen. Bei der Abnahme für den Garg können alle Bedingungsgegenstände bestellt werden und liefert diese mit dem Garg in das Trauerhaus.

**J. 2, 4, Fried. Vock,** Städt. Sarglieferant, J. 2, 4.  
Telephon 588.

## Northern Pacific 5% consolidated

**Mortgage GoldBonds.**

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir in Gemäßheit Art. 2 Absatz 2 unserer Statuten die Kassenrente von Bonds mit dem

## 15. Februar dieses Jahres, Nachm. 5 Uhr

schließen und nach diesem Tage Bonds bis auf weiteres nur noch gegen einen Kassenbeitrag von M. 10 pro Stück annehmen werden.

## Northern Pacific 5% cons. Mortgage GoldBonds

nochmals dringend auf unserer Veranlassung beizutreten.

Formulare sind bei der Expeditionsstelle der Deutschen Bank und deren Frankfurter Filiale erhältlich.

Berlin u. Frankfurt a. M. den 26. Januar 1895.

## Das Comité der Vereinigung von Besitzern Northern Pacific 5% consolidated Mortgage Bonds.

Emil Salomon, in Firma Emil Salomon jr. A. Schrader, Eisenbahn-Director a. D. E. Helfft, Geh. Comm. Rath in Firma H. Helfft & Co. Dr. jur. Henry Oswalt, Rechtsanwält. Dr. jur. Georg Siemens, Director der Deutschen Bank. S. Erdman, in Firma William Rosenfeld & Co. S. Neustadt in Firma Gebr. Neustadt. E. Deplar in Firma Herod Sonn. 56801

## Holländ. u. franz. Unterrichts

ertheilt eine holländ. Dame. Off. unter Nr. 56720 an die Expedition des Blattes.

## Unterrichtskurse

in der Gabelberger'schen Stereographie — Honorar M. 10. — Anmeldungen hierzu beliebe man zu richten an die Herren Alexander von Harder, N. 2, 1, Max Glemann, K. 9, 18 oder nach unserem Vereinslokal „Gambriushalle“ U 1, 2.

Der Vorstand.

## Unterricht

im Del- und Pastellmalen wird ertheilt. 56791

Näheres Richard Sträßberger, Karlsruher, Reue-Kunsthalle.

## Klavier-Unterricht

wird gründlich ertheilt zu mäßigem Preise. 56133

M 2, 13, 1. Stiege hoch.

## „Zum schlauen Fuchs“

am Friedrichsring  
U 4, 16.

In Lagerbier, reine Weine, kalte warme Speisen, Rechenzähler, Billard, Klavier, E. Hauck. 56704

## Bitte prüfen:

**Bestes deutsches Bier**  
atrennomiert als Semitabibier  
ca. 1/10 Liter 40 Pf., ca. 1/2 Liter 20 Pf.

## J. F. Specht, P 3, 9,

Feinstes Spezialgeschl. an Platz.

## Erstes Culmbacher

Bestes deutsches Bier  
atrennomiert als Semitabibier  
ca. 1/10 Liter 40 Pf., ca. 1/2 Liter 20 Pf.

## J. F. Specht, P 3, 9,

Feinstes Spezialgeschl. an Platz.

## Frühe Sendung:

**Müch'ner Haderbräu**  
ca. 1/10 Liter 35 Pf., 1/2 Liter 18 Pf.

## J. F. Specht, P 3, 9,

Feinstes Spezialgeschl. an Platz.

## Hann. Waizenbier (Kistbier),

Echtes Pilsener,  
Berliner Weissbier,  
Porter und Pale-Ale  
brunne ab 1. Hebr. in Vertheilung.

## MAGGI'S

Subpennbörge.  
Zu haben in Original-Flaschen  
von 65 Pfennig an bei

## Herm. Hauer, N 2, 6.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Bechhähnen zum Variieren und Bequemeren Gebrauch der Suppen-Würze.

## Darlehen vermittelt unter

den günstigsten Bedingungen  
für eine erste Hypotheken-  
Bauf.

## E. Siebened, U 6, 22.

## Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Verlündete.

- 19. Joh. Born, Schiffsmatrose u. Maria Anna Silbermann.
- 19. Wilh. Schröder, Schiffser u. Luise Strider.
- 19. Nat. Praet, Schiffsmatrose u. Ottilie Heilmann.
- 22. Mich. Steib, Tagl. u. Pauline Lohr.
- 22. Karl Vojtschak, Kutscher u. Anna Klingensfuß.
- 22. Benras Knuthmann, Obermaschinen u. Barb. Ruß.
- 23. Alois Steindob, Sattler u. Marie Stunzberger.
- 23. Val. Manz, Gummiarb. u. Ernestine Hof.
- 24. Adolf Schmitt, Weber u. Marie Strauß.
- 24. Peter Heidenreich, Schneider u. Barb. Rothweiler.
- 24. Karl Weismann, Rangierer u. Kath. Ulrich.
- 24. Josef Köppl, Schneidb. u. Frieder. Koch.
- 25. Herm. Karl Schneider u. Philippine Weimann.
- 18. Leopold Apfel, Kaufm. u. Genz. Adler.
- 18. Adolf Henninger, Assistent u. Luise Angst.
- 19. Gg. Wöhle, Kaufm. u. Elisabeth Gathofer.
- 19. Wilh. Joh. Engler, Comulatsier. u. Ida Jacobson geb. Ziller.
- 19. Joh. Wich. Ved. Schiffer u. Frieder. Schmitt.
- 20. Christof Rühborth, Postkassir. u. Marie Emilie Zittel.
- 21. Josef Kauffen, Hüttenarb. u. Elisas. Bern.

## Januar.

- 19. Karl Herbe, Schneider in Fryska, Eisenbraud.
- 19. Tobias Ratt, Fuhrschneider u. Christine Rahl.
- 19. Gg. Jung, Schreiner u. Jakobine Köhler geb. Wuth.
- 19. Dominikus Köppler, Bahnarb. u. Joha. Müller.
- 19. Andreas Hugo, Gasarb. u. Marie Simon.
- 19. Hebr. Seizer, Gärtner u. Kath. Karchen.
- 19. Fritz Hartmann, Kutscher u. Elisas. Kiderl.
- 19. Adolf Bonin, Buchdr. u. Rosa Langmann geb. Dummel.
- 19. Otto Kraus, Schreifer u. Elisas. Koch.
- 19. Paul Nager, Wachsarb. u. Elisas. Berg.
- 19. Gust. Hoffmann, Fuhrarb. u. Kath. Braun.
- 24. Karl Walter, Bucharb. in Waggal, Weingärtner.
- 24. Hebr. Gahmann, Viehhändler u. Bertha Rupp.

## Februar.

- 10. d. Wagenresident Joh. Wilh. Hölste u. S. Philipp.
- 10. d. Fabrikarb. Stefan Greiner u. S. Elisabeth.
- 12. d. Stadtdirektor Joh. Gg. Trumf u. S. Thelma Juliana.
- 12. d. Fabrikarb. Leop. Sägemil u. S. Veronika.
- 11. d. Logograph Paul Müller u. S. Gg. Kurt.
- 15. d. Ländler Wilh. Büffel u. S. Rosa. Hil.
- 15. d. Schlosser Gottlieb Rauh u. S. Frieder. Haffl.
- 16. d. Landwirth Josef Petz u. S. Karl Josef.
- 15. d. Schuhm. Gg. Heber u. S. Anna Johanna.
- 15. d. Kutter Wilh. Holz u. S. Wilh.
- 14. d. Kutscher Joh. Schaudin u. S. Emil Adam.
- 16. d. Bierbr. Ludw. Kling u. S. Maria Ludwig.
- 21. d. Tagl. Gg. Horano u. S. Anna Elisas.
- 15. d. Schaffner Hebr. Schulz u. S. Erna Marie Wilh.
- 20. d. Oberpostkassir. Gg. Julas u. S. Joha. Paul. Marie Rose.
- 20. d. Tagl. Joh. Gottlieb Schmeier u. S. Gottlieb.
- 20. d. Schiffbauar Hebr. Dorrham u. S. Hebr.
- 16. d. Install. Aug. Heubt u. S. Anna Marg.
- 15. d. Tagl. Lorenz Fischer u. S. Luise Karol. u. S. Elisas. Christinn.
- 16. d. Schmied Ludw. Jöhr u. S. Frdr. Ludw.
- 16. d. Schneidermstr. Philipp Müller u. S. Karl Wilh. Otto.
- 16. d. Kellner Kaspar Ruppert u. S. Rosa.
- 17. d. Kipser Bernh. Köcher u. S. Aug. Marie Elisas.
- 18. d. Wag. Arb. Adam Zimmermann u. S. Karl Adam.
- 19. d. Weggermstr. Jul. Diehl u. S. Helene Elisas.
- 21. d. Tagl. Rich. Hüley u. S. Friedr. Eugen.
- 17. d. Tagl. Wilh. Gosenbürgel u. S. Rosa.
- 18. d. Land. Christian Jöyle u. S. Luise.
- 19. d. Kipser Eduard Water u. S. Wilh. Adolt.
- 21. d. Schlosser Hebr. Heber u. S. Wilhelm.
- 19. d. Kaufm. Ludw. Köcher u. S. Anna Marie Frieder.
- 21. d. Glendri. Bernhard Beres u. S. Friedr. Frz. Bernh.
- 17. d. Schuhm. Rud. Baron u. S. Anna.
- 17. d. Portier Maxilian Jöhr u. S. Elisas. Hedra.
- 21. d. Schlosser Stanislaus Jöhr u. S. Emilie Hermina.
- 17. d. Kormer Hebr. Gochthals u. S. Elisas.
- 17. d. Kutter Ant. Gerlich u. S. Pauline.
- 17. d. Maurer Karl Schmitt u. S. Emil Ludw.
- 21. d. Kaufm. Wilh. Watson u. S. Wilh. Elisas.
- 19. d. Kaufm. Max Oppheim u. S. Julius Paul.
- 19. d. Schriftföhrer Ant. Weidenhüller u. S. Wilh.
- 17. d. Tagl. Joh. Glemann u. S. Georg.
- 22. d. Fabrikarb. Joh. Borberger u. S. Johann Herm.
- 18. d. Cementarb. Gg. Franz u. S. Josef.
- 18. d. Bierbr. Frz. Schmeier u. S. Luise Luise.
- 22. d. Kaufm. Karl Daub u. S. Paula Kath. Hel.
- 19. d. Schreiner Johs. Kempf u. S. Josefine.
- 22. d. Kuth. Joh. Rich. Köcher u. S. Anna Maria Karol.
- 23. d. Ländler Gg. Ant. Köcher u. S. Franz Eduard.
- 23. d. Viehhändler Hebr. Ohlig u. S. Hebr. Wilh.
- 18. d. Steuermann Christian Jöhr u. S. Christine.
- 22. d. Schlosser Gust. Wagner u. S. Gust. Friedr.
- 21. d. Kaufm. Frz. Sonn u. S. Luise.
- 24. d. Kaufm. Theod. Ballmann u. S. Theod. Ferd.
- 19. d. Wirth Eduard Haberhofs u. S. Eduard.
- 19. d. Trambahnfahrn. Gg. Frdr. Calmbacher u. S. Gottlieb.
- 23. d. Hofrath Joh. Frdr. Kumber u. S. Luise Karol.
- 21. d. Schriftföhrer Georg Kaufmann u. S. Luise Rosa Elisas.

## Januar.

- 18. Johanna geb. Eisenmann, Wwe. d. Hofr. Moriz Wachenheim 693 a.
- 18. ledige Dienstmagd Emma Seher, 18 J. a.
- 19. Sofie Anna Beron, geb. Valde, Ehefr. d. Sattlermstrs. Gg. Ruch, 30 J. 3 M. a.
- 18. die ledige verwitwete Kathilde Hermann 20 J. 8 M. a.
- 19. Anna Maria geb. Wätmann, Ehefr. d. Wagensm. Joh. Hebr. Neyer, 29 J. a.
- 21. Charlotte geb. Kroy, Ehefr. d. Schuhr. Joh. Andr. Galkner, 72 J. a.
- 20. d. verm. Privatm. Sign. Warz, 75 J. a.
- 21. Josefine geb. Schuch, Ehefr. d. Spenglermstrs. Joh. Schenk, 64 J. 10 M. a.
- 11. Luise Elisas. Friedr., T. d. Tagelöh. Frdr. Goly, 8 R. a.
- 21. d. verm. Heizer Joh. Lichtendörger, 51 J. 8 M. a.
- 20. Emma Marie Wilh., T. d. Schaffner Frdr. Schulz, 5 T. a.
- 21. d. verm. Privatier Louis Goldschmidt, 71 J. 10 M. a.
- 21. d. ledige Hauswirthin Maria Wente, 24 J. 2 M. a.
- 21. Rob. Ludw., S. d. Kaufm. Herm. Helffenstein, 6 T. a.
- 21. Emma, T. d. Schmieds Daniel Tigan, 2 J. 6 M. a.
- 23. d. verm. Privatier Jakob Neumann, 76 J. 3 M. a.
- 23. d. verm. penl. Schuldbiener Karl Hermann, 69 J. a.
- 24. Wabal, geb. Hochberg, Ehefr. d. Privatm. Adam Thöwker, 71 J. 8 M. a.
- 23. Wilh. Ferd., S. d. Hofraths Joh. Adam Wirtzinger, 4 R. 21 T. a.
- 24. Kartha, T. d. Gummiarb. Rich. Wollmeyer, 1 M. 2 T. a.
- 24. Helene geb. Raumann, Ehefr. d. Kaufm. Joh. Weidenhüller, 48 J. a.

## Kirchen-Ansagen.

### Katholische Gemeinde.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 27. Januar, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9-10 Uhr Predigt, nachher Ant mit Te deum, anlässlich des Gedächtnisses Sr. Marienlehre für die Mädchen der 2 letzten Jahre, 1/3 Uhr Schluss der Gebetstafel mit Segen, 5 Uhr Versammlung des kathol. Müttervereins.

Laurentiuskirche. Sonntag, den 27. Januar, (Geburtsfest des Heiligen). 6 Uhr Beicht, 7 Uhr Frühmesse, 9-9 Uhr Abendgottesdienst, 10 Uhr Predigt und Ant mit Te deum, 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 1/3 Uhr Beicht nachts-Andacht.

### Sypotheken-Darlehen

à 4% bis 4 1/2%

empfehl. der Vertreter verschiedener größerer Geldanstalten.

### Louis Jeselner, L 13, 13.



# Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Lithogr. Anstalt

Erste Mannheimer Typographische Anstalt

Buchbinderei

Gr. Papier-Lager

Besteingerichtete Druckerei  
Mannheims.



Billigste Preise

Anfertigung aller Druckarbeiten  
für Handel und Gewerbe.

Telephon  
341

Sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Rotationsdruck für Massenaufgaben.

Stoffhandschuhe  
aus der Dierichs'schen Stoffhand-  
schuhfabrik. 51318  
E. R. Duellmaly jr., Oberstraße



Nur käuflich bei Friedrich  
Bühler, Mannheim, D 2, 10,  
Georg Rahmweiler, Mannheim,  
mechanische Stricker u. Hemden-  
fabrik, G 2, 21.

Trauringe

massiv in Gold werden sofort nach  
Maß zum billigsten Anfertigungs-  
preis geliefert. 51280  
Wilh. Bixinger,  
Goldwaarenfabrik, C 2, 7,  
gegenüber dem „rothen Schaf“

Billigste Möbelquelle

J. Pollatschek, J 2, 7  
Durch günstige Gelegenheits-  
käufe verkaufe ich gute gebrauchte  
und solide neue Möbel zu un-  
gewöhnlich billigen Preisen. Ganze  
Betten von 12 an. Größte  
Auswahl in Carapacs, Chaises  
longues, Salonstühlen, Chiffoniers,  
Spiegelkränzen, Verticils und  
Spiegeln. 50315

Empfehlung

Meine ärztlich empfohlene un-  
übertroffene Maschine zum Rei-  
nigen von Verticils, mit  
Dampf- und Trocken-Apparat ist  
in N 4, 17 aufgestellt. 50204  
Es ladet freundlichst ein  
Franz Walter Ww., K 4, 17.

Die weltbekannte  
**Bettfedern-Fabrik**  
Gustav Sattig, Berlin S., Unter-  
den Eichen 46, versendet gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzüg-  
liche Bettfedern, das Dtl. 10 Stk.  
Goldbannen, das Dtl. 10 Stk.  
Silberbannen, das Dtl. 10 Stk.  
weiße Goldbannen, das Dtl. 10 Stk.  
vorz. Daunen, das Dtl. 10 Stk.  
von drei Tannen geräucher-  
ter Wand zum größten Überdrit-  
terbedruck mit nicht brechen.  
55092

Gelegenheitskauf

wegen Wasserleitungsschaden  
von Felmen-Reste, Ziersting,  
Reisern u. Wandstuck, Vor-  
hänge und dergl. zu besonders  
billigen Preisen. 50151  
Joh. Schmitz, O 6, 6,  
Heidelbergerstraße.

Eine Kleidermacherin, im  
Anfertigen von Confitmanden-  
und Damenkleidern, sowie in  
Kleidergarderobe und Um-  
ändern geübt, nimmt noch  
einige Kunden in und außer  
dem Hause an. Näheres in  
der Expedition d. Bl. 55375

Das Aufpolieren u. Wischen  
von Möbeln und Stühlen, sowie  
alle in mein Fach einschlagende  
Arbeiten werden dauerhaft und  
billig ausgeführt. 50477  
J. Zipfel, Schreiner, G 7, 12.

Blutarne

schwächliche, nervöse Personen sol-  
len Dr. Derrnobl's Eisenpulver  
versuchen. Gleitsend bewährt seit  
29 Jahren als vorzügliches kräf-  
tigungsmittel. Hält die Nerven,  
regelt die Circulation,  
schafft Appetit und gelundes Aus-  
sehen. Alle loben es, wie un-  
zählige Dankbriefe beweisen.  
Schachtel Dtl. 1.50. Großer Er-  
folg nach 3 Sch. Klein er-  
hältl. Preis. Apotheke v. Weis-  
schwan, Berlin, Spanner-  
straße 77. 51275

**„Wilhelma“**  
Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Die Anstalt übernimmt Lebensversicherungen, Aussteuer- und Altersvorsorgever-  
sicherungen. Sofort beginnende sowie aufschobene Lebensversicherungen. **Sollver-  
sicherungen**, mit und ohne ärztliche Untersuchung gegen monatliche Prämienzahlung von 50 Pf.  
an. Ferner gewährt die Anstalt auch auf das Leben solcher Personen Versicherung, welche von anderen  
Gesellschaften bereits abgelehnt, oder zurückgestellt worden sind. — 50575

Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur weiterer Auskunft empfiehlt sich die  
Subdirektion **J. A. Thelen in Mannheim Litera M 2, 5.**  
sowie die Hauptagenten **C. Metzger, F 7, 12, Jos. Hindtmaler, T 5, 13.**  
(Agenten gegen hohe Provision gesucht.)

**Färberei Kramer**  
Chemische Wasch-Anstalt. **14 eigene Läden.** Mechanisches Teppich-Klopfwerk.  
Fabrik und Central-Bureau:  
**Bismarckplatz.**  
Läden: **C 1, 7. Bismarckplatz. S 1, 8.**

**10 Mark** **10 Mark**  
**SENSATION**  
Original Genfer Goldin-Remontiertaschenuhren  
machen die neuerfindenden  
(Sensations) mit feinstem schweizerischen Fabrikat-Nickelwerk.  
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eigan-  
tanten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch  
Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar einstrahlende  
Goldkassette bleiben immerwährend abgibt unverändert und  
wird für den richtigen Gang eine dreißigjährige schrift-  
liche Garantie geleistet.  
**Preis per Stück 10 Mark.**  
Dieselbe Uhr (andere Gehäuse und Werk) nur 8 Mark. Bitte  
daher genau anzugeben, welche Sorte gewünscht wird!!  
Echte Goldinuhren mit Sicherheit: Carabini, Sparg,  
Marquis- oder Panzer-Ketten. 3 Mark. 50328  
In jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.  
Die Golduhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Ver-  
lässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der betriebs-  
reichen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und  
ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot  
**Alfred Fischer, Wien I., Adersgasse 12.**  
Versand per Nachnahme kostenfrei.

**Bureau-Verlegung.**  
Wir brechen uns hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir von  
1. Januar 1895 ab das Bureau unserer Annoncen-Expedition von **E 3, 1,**  
**parterre nach E 5, 1 parterre, am Fruchtmarkt**  
verlegt habe.  
Mit der Bitte um gütige Erhaltung des uns seither entgegengebrachten Vertrauens  
und Wohlwollens empfehlen uns unter erneuter Zusicherung streng reeller, auf-  
merksamster, schnellster und billigster Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Hansenstein & Vogler A.-G.**  
Aelteste Annoncen-Expedition  
**E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1.**

**Hausfrauen kauft**  
Mannheimer 50740  
**Schnellfeuer-Anzündler.**  
Billiger wie Klein- oder Klein-  
holz, vorräthig in Packeten zu  
10, 12 und 30 Pfd. im nächsten  
Spezialwaaren-Verkauf und bei  
**C. Ermel, R 3, 4.**  
Hübige Damenmäden zu ver-  
leihen. G 4 17/2. 50426

**Möbel-Fabrik u. Lager Friedrich Rötter,**  
Läden: **H 5, 2 u. H 5, 1a.**  
Unvergleichlich große Auswahl in Holz- u. Polstermöbeln,  
vollständigen Betten, Spiegeln und Matratzen, Bett-  
federn etc. 52596  
Billigste feste Preise. Anständige gute Waare.  
Für Brautleute beste Bezugsquelle.

**Deutsche Union-Bank**  
in Mannheim und Frankfurt a. M.  
Wir eröffnen **provisionspflichtige laufende Rechnungen**  
**provisionsfreie Check-Rechnungen.**  
Wir kaufen und verkaufen Wechsel und Checks auf das In-  
und Ausland und gestatten unsern Klienten nach Vereinbarung  
auf unsere auswärtigen Freunde direkt für unsere Rechnung zu  
transiren. 50445  
Wir stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handels-  
plätze der Welt aus.  
Wir besorgen den An- und Verkauf von Werthpa-  
piere an allen deutschen und ausländischen Börsen.  
Wir übernehmen die Versicherung verlosbarer Werth-  
papiere gegen Coursverlust und die kostenfreie Kontrolle der  
Verlosungen von Werthpapieren, deren Nummern uns mitgetheilt  
sind; auch liegen die Ziehungslisten zur Bedienung unserer Klienten  
an unseren Cassen auf.  
Wir übernehmen unter voller Haftung nach den Bestimmungen  
des Gesetzes die **Aufbewahrung von Werthpapieren** in ver-  
schlossenem Zustande und die Aufbewahrung und Verwaltung  
von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgen  
alle damit zusammenhängenden Obliegenheiten. Die hinterlegten  
Werthe werden in unseren feuerfesten Cassengewölben aufbewahrt.  
**Die Direction.**

**Velocipedisten-Verein**  
Mannheim.  
Samstag, den 2. Februar 1895,  
Abends 8 Uhr  
im Casino-Saale  
**Centralische**  
**Abendunterhaltung**  
mit darauffolgendem **Tanz.**  
Indem wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien-  
angehörigen zu obiger Veranstaltung freundlichst ein-  
laden, bitten wir noch, uns die Vorschläge für Ein-  
führungen bis spätestens Dienstag, den 26. Januar  
angehen zu lassen. 50365  
Der Vorstand.

**Liederhalle.**  
Samstag, den 2. Februar 1895,  
Abends 8 Uhr  
in den Sälen des „Badner Hofes“  
**Maskenball.**  
Näheres durch Rundschreiben.  
Der Vorstand. 50002

**Evangel. Arbeiter-Verein.**  
Sonntag, den 3. Februar  
**Stiftungs-Fest.**  
Abends 6 Uhr in der Trinitatiskirche Festgottesdienst.  
Vorsprecher: Herr Stadtpfarrer Traub aus Stuttgart.  
Abends 8 Uhr: Festfeier im kleinen Saale des Saalbauers.  
Bereitsgehende sind anzulegen. 50708  
Bei zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

**Café Dunkel, E 3, 1 1/2.**  
Heute Sonntag Ausverkauf von hochfeinem  
**Münchener Bockbier**  
aus dem Bürgerlichen Brauhaus München,  
wozu ergebenst einladet  
**Emil Anna, Restaurateur.**  
50788

**Sinsheim a. E.**  
**Gasthaus zur Post**  
(I. Rang)  
altrenommiertes Haus. — Grosses schöne Zimmer, teils Küche,  
gute Weine, Fuhrwerk im Hause. C. H. C. Preise. 50394  
Besitzer: Jos. Steubing.

**Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3**  
empfiehlt sich zur Herstellung von 51692  
**Asphalt- & Cement-Böden etc.**  
bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung  
unter Garantie.



Photographie u. Malerei

Atelier: P 7, 19.
Ausstellungslokal: 50102
N 2, 9, Kunststr.
Telephon 570. Vielfach prämiirt.

G. Tillmann-Matter

Ründigung

des
4% Anlehens der Stadtgemeinde Mannheim
vom Jahre 1890 im Betrage von
4,000,000 Mark.

Das Anlehen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1890 im Betrage von 4 Millionen Mark
wird gemäß § 4 Abs. 2 der näheren Bestimmungen auf 1. August 1895 hiermit zur Heimzahlung gekündigt.

Der Stadtrath:
Beck.

Im Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung des Stadtrathes Mannheim bitten die Unterzeichneten den
Inhaber von 4%igen Obligationen der Stadt Mannheim vom Jahre 1890 den Umtausch gegen neue
3 1/2% ige Obligationen der Stadt Mannheim
vom Jahre 1895, welche bis zum Jahre 1900 unverloosbar und unfündbar sind, unter nach-
folgenden Bedingungen an:

- 1. die Einreichung zum Umtausche hat längstens bis zum 9. Februar 1895 zu erfolgen
in Mannheim bei dem Banthause W. H. Ladenburg & Söhne,
in Frankfurt a Main bei dem Banthause C. Ladenburg,
in Berlin bei dem Banthause C. Ladenburg,
in Darmstadt bei dem Banthause C. Ladenburg,
in Stuttgart bei dem Banthause C. Ladenburg,
in Straßburg i. E. bei dem Banthause C. Ladenburg.

Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart, Straßburg i. E., 22. Januar 1895.
W. H. Ladenburg & Söhne.
Bank für Handel & Industrie.
Rheinische Creditbank.
Deutsche Vereinsbank.
Württembergische Vereinsbank.
Aktien-Gesellschaft für Boden- & Communal-
Credit in Elsaß-Lothringen.

Bringe mein Lager in
Nähmaschinen
sämtlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der
berühmten Sichel & Raumann-Nähmaschinen, leistungsfähigste
Fabrik des Continents, ferner alle Sorten
Waagen und Gewichte
in empfehlender Erinnerung. Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme und Waagen gründlich bei
Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

F. Imbach, Mode-Bazar
Kunststrasse, engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Kopfwaschen für Damen
Ist auch im Winter von größter Wichtigkeit.
Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und
der Haare derselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopf-
schuppen gründlich gereinigt werden können, sondern es werden auch
die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem
Wachsthum angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisier-
Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen
und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur
gefl. Benutzung. Erkundigungen sind ausgiebig, da die Haare
vollständig getrocknet werden. Die Behandlung ist eine aufmerk-
same, als dieselbe von mir und meiner Frau angeführt wird.
Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur
N 3, 78, Gieße der
Kunststrasse. 01729

Er. Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern
Hofmarschallamt.
Euer Wohlgehorhen beehrte ich gerne, daß der von Ihnen in einem
Wohnzimmer im Wittelsbacher Palais angeordnete „Cathrein'sche
Fensterlichter“, sehr gut funktionirten und sich als sehr praktisch bewährten.
Graf Hoinlein, Hofmarschall.

Heinr. Gordt, Mannheim, N 4, 23.
Bau- und Kunstschlosserei, Handtelegraphen-Anstalt.
Telephon Nr. 39.
Sendung nach auswärts gegen Nachnahme.

Geld und Zeit
ersparen alle Deutschen,
wird bei Stellengefunden,
Käufen und Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen,
Hörsälen, Vereinen, Agenturgebühen etc. ihre Anträge
direct in einer Annonce kund geben.
Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-
Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen
Zeitungen von G. L. Danne & Co. (gegründet 1874),
welche diese Chiffres-Annoncen leistungsfähig nach Eingang an
die betreffenden Zeitungen überbringt und die eingetragenen
Annoncen gebührenfrei stets am Tage des Einganges
dem Auftraggeber zuwendet.
Nützliche Besorgung. Gewissenhafte Nachbesorgung.
Büreau in Mannheim, N 2, 9.

C. Grün, Mannheim
Hof-Kunst Färberei
Chemische Wasch-Anstalt.
Aufarbeiten von 32511
Sammt- und Plüsch-Jacquets.
Decatur von Kleiderstoffen.
Handschuh-Wascherei.
E 1, 4, E 7, 1, P 5, 13 1/2,
Heilbrunnstr. Rheinstrasse n. d. Heidelbergerstrasse.

Ich habe mich in Karlsruhe als
Rechtsanwalt
nieder gelassen. Mein Bureau befindet sich
Kaiserstrasse Nr. 165, eine Treppe hoch.
Karlsruhe, Januar 1895.
Dr. M. Straus.

HEINRICH LANZ
MANNHEIM u. BERLIN
Specialfabrik für
den Bau von
Lokomobilen
allerersten Ranges
von 2, 100 Pferdekraften
Preisangebotspreis zu Dresden

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Aerzten
empfohlen
Raffauf's Hafermehl
höchster Nährstoffgehalt,
leicht verdaulich,
Überall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Blumenhalle
E 4, 1, Karl Hochtritt, E 4, 1,
am Fruchtmarkt, 54682
Täglich große Auswahl in frischen Blumen.

Wer
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien -
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
zahlt zunächst den von über 51689
67000
(samtlich beurkundet)
Abonnenten gelassenen „Breslauer General-Anzeiger“,
Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 19900,
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Weltartikel! In allen Ländern bestens
eingeführt.
Man verlange ausdrücklich SARG'S
KALODONT
Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfinden u. d. sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest
Wien, 9. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. - Aromatisch erfrischend. -
Per Stück 60 Pfg.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen
jedem Stücke bei.
Zu haben in Mannheim bei Otto Hess, E 1, 16,
Josef Fritz, N 1, 3 (Kaufhaus), in der Neckar- Ap.,
Elsborn- Ap., Löwen- Ap., Schwan- Ap., Mohren- Ap.,
Adler- Ap., Germania- Droguerie, E 1, 10, E. A. Beske,
Coffeen, Paradeplatz, O 2, 1, Emil Schröder, E 3, 15,
Leonhard Treusch, D 3, 2.
Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch
die Administration d. Bl. 55939